

No. 10 (48). — Real-Schule I. Ordnung zu St. Johann. — Danzig.

Ostern 1869.



Zu der

Mittwoch, den 17. März, Vor- und Nachmittags

stattfindenden

öffentlichen Prüfung der Schüler

und

Entlassung der Abiturienten

ladet

im Namen des Lehrer-Collegiums

ganz ergebenst ein

Dr. C. Panten

Director.

Inhalt:

1. Jahresbericht.
2. Beiträge zu einer geographischen und naturgeschichtlichen Beschreibung des Kreises Carthaus Real-Schullehrer C. Schulze.

Danzig.

Webel'sche Hofbuchdruckerei.

1869.



1910

I. Lehrverfassung.

Vorschule.

Bis Michaeli 1868:

Zweite Klasse. Ordinarius: Herr Reinke. **Erste Klasse.** Ordinarius: Herr Hugen.

Seit Michaeli:

Bereinigte Klasse. Ordinarius: Herr Hugen.

Evangelischer Religionsunterricht, 2^{te} St. w. — Hugen. Biblische Geschichte des alten Testaments gelesen und wiedererzählt nach Preuß. — Das erste und dritte Hauptstück, monatlich ein Lied und passende Sprüche gelernt.

Katholischer Religionsunterricht, — Pfarrer Dr. Redner. S. Quarta A.

Deutsch, 8 St. w. — Hugen. Die verschiedenen Wortarten im Allgemeinen; Declination des Substantivs und Adjectivs, Conjugation des Verbums mündlich und schriftlich und bei Satzbildungen geübt; orthographische Uebungen. — Leseübungen aus Clemen's Lesebuch. Der Inhalt wurde besprochen und das Gelesene wiedererzählt. — Declamiren.

Rechnen, 6 St. w. — Hugen. I. Abth.: Die vier Species in unbenannten und benannten Zahlen mündlich und schriftlich geübt. — II. Abth.: Die vier Species in unbenannten Zahlen. — Kopfrechnen. —

Geographie, 2 St. w. — Hugen. Die Vorbegriffe zur Geographie aus dem ersten und zweiten Curfus von Voigt's Leitfaden wurden durchgenommen, die Länder aller Erdtheile mit besonderer Berücksichtigung Europas an der Karte eingeübt.

Schreiben, 6 St. w. — Hugen. Uebungen nach Vorschriften an der Wandtafel von der Hand des Lehrers.

Zeichnen, 2 St. w. — Hugen. Freies Handzeichnen nach Büblers „Hundert Vorlegeblätter.“

Realschule.

Sexta. Cötus A. Ordinarius: Herr Schulze.

Evangelischer Religionsunterricht, 3 St. w. — Funk. Biblische Geschichte des N. T. Bibelfunde; das erste und zweite Hauptstück; Kirchenlieder und Bibelsprüche.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Quarta A.

Deutsch, 4 St. w. — Schmidt. Lesen, Declamiren. Die dem Pensum im Lateinischen entsprechenden Capitel der Grammatik; die Lehre vom einfachen Satze. Orthographische Uebungen; schriftliches und mündliches Nachzählen, Umsetzen kleiner Gedichte in Prosa.

Latein, 8 St. w. — Schmidt. Die 5 Declinationen mit den Genusregeln, die Adjectiva, die 4 Conjugationen, die Zahlwörter, die Pronomina. Scheele S. 1—43; übersetzt S. 64—84. Wöchentliche Extemporalien und Exercitien.

Rechnen, 5 St. w. — Schulze. Wiederholung der vier Species in unbenannten Zahlen. Die vier Species in benannten Zahlen. Zeitrechnung. Zerlegen der Zahlen in ihre Grundfactoren. Vorübungen zum Bruchrechnen. Addition und Subtraction ungleichnamiger, Resolviren benannter Brüche.

Geographie, 2 St. w. — Schulze. Der erste Cursus von Voigt's Leitfaden wurde eingeübt, die Provinzen Preussens und einige der bedeutendsten Städte Europas und der andern Welttheile wurden gelernt.

Geschichte, 1 St. w. — Lohmeyer. Geschichte der Israeliten, Griechische Götter und Heroen.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Schulze. Im Sommer Botanik — mit besonderer Rücksicht auf die wichtigsten einheimischen Holzarten — und Mineralien. Im Winter: Uebersicht des Thierreichs, specieller Wirbelthiere.

Schreiben, 3 St. w. — Krahn. Deutsche und lateinische Schrift. Tactschreiben.

Zeichnen, 2 St. w. — Schulze. Die gerade Linie, Zusammenstellungen derselben. Einfache geradlinige Figuren. Die einfachsten Blattformen.

Singen, 1 St. w. — Reinke. Kenntniß der Noten; Bildung der Tonleiter; Treffübungen nach Böhmke's Chorgesangschule. Leichte Lieder und Choräle.

Sexta. Cötus B. Ordinarius: Herr Schmidt.

Wie Sexta A., bei getrennter Unterrichtsertheilung dieselben Lehrer und dieselben Lehrgegenstände.

Quinta. Cötus A. Ordinarius: Herr Funk.

Evangelischer Religionsunterricht, 3 St. w. — Funk. Die biblische Geschichte des N. T. Geographie von Palästina. Bibelfunde. Die drei ersten Hauptstücke. Sprüche und Kirchenlieder.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Quarta A.

Deutsch, 4 St. w. — Funk. Lesen mit logisch-grammat. Erklärung, Nachzählen. Satzlehre. Orthographie. Declamiren. Aufsätze.

Latein, 6 St. w. — Funk. Repetition des Pensums von Sexta. Pronomina. Numeralia, Verba Anomala, Lehre vom Abl. abs., eingeübt an mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen. Exercitien und Extemporalien. Memoriren von Vokabeln. Uebersetzung in Scheele's Uebungsbuch.

Französisch, 5 St. w. — Lohmeyer. Plötz Elementargramm. I. 1—60. Exercitien und Extemporalien.

Rechnen, 4 St. w. — bis Mich. Mehler, dann Schumann. Die Bruchrechnung, einfache Regel de tri und Zinsrechnung. Kopfrechnen.

Geographie, 2 St. w. — Lohmeyer. Voigt Cursus I. repetirt, Cursus II. eingeübt. Politische Geographie Preußens. Uebungen im Kartenzeichnen.

Geschichte, 1 St. — Lohmeyer. Erzählungen aus der orientalischen und griechischen Geschichte.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Schulze. Im Sommer Botanik mit besonderer Berücksichtigung der in den Gärten verbreitetsten Zierpflanzen. Einübung des Linnéschen Systems. Im Winter Wiederholung des Thierreichs nach Linné; schriftliche Beschreibung einzelner Naturkörper.

Schreiben, 2 St. w. — Krahn. Deutsche und lateinische Schrift. Schönschreiben.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Gradlinige Aufrisse von Gegenständen, einfache Ornamente.

Singen, 2 St. w. — Reinke. Die Schüler beider Cötus der V. und IV. Klasse waren zu einer Singabtheilung combinirt. Melodik, Rhythmik, Dynamik wurden erklärt und geübt, die bekannten Dur- und Molltonarten gelernt. Einübung ein- und zweistimmiger Lieder nach Erk's Liederfranz I. Theil. Choräle nach Dr. Kniewel.

Quinta. Cötus B. Ordinarius: Herr Lohmeyer.

Evangelischer Religionsunterricht, 3 St. w. — Junk. Wie Cötus A.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Quarta A.

Deutsch, 4 St. — bis Mich. Mehler, dann Schumann. Satzlehre, Lesen, Declamiren, Wiedererzählen, orthographische Uebungen und leichte Aufsätze.

Latein, 6 St. w. — Küster. Die Formenlehre einschließlich der unregelmäßigen Verben nach Scheele, Uebersetzung der Uebungsstücke von § 16 — § 38, Exercitien und Extemporalien.

Französisch, 5 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.

Rechnen, 4 St. w. — bis Mich. Mehler, dann Schumann. Wie Cötus A.

Geographie, 2 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.

Geschichte, 1 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Schulze. Wie Cötus A.

Schreiben, 2 St. w. — Krahn. Wie Cötus A.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Wie Cötus A.

Singen, 2 St. w. — Reinke. Wie Cötus A.

Quarta. Cötus A. Ordinarius: Herr Küster.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Prediger Collin. Biblische Geschichte der apostolischen Zeit nach Preuß. Aus Luthers Katechismus wurden die 4 Hauptstücke gelernt und ausführlich der zweite Artikel erklärt. Memoriren von Bibelsprüchen und Kirchenliedern.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner, combinirt mit VI., V. und IV. B. Religionslehre nach dem Diöcesan-Katechismus. — Biblische Geschichte des N. T.

Deutsch, 3 St. w. — Küster. Die Lehre von den Satztheilen, von der Verbindung der Sätze und von der Interpunction; analytische Uebungen, Silübungen, Lesen, Memoriren von Gedichten und Uebung im freien Sprechen.

Latein, 6 St. w. — Küster. Grammatik 3 St. Repetition und Erweiterung der Formenlehre; aus der Syntax mehrere der wichtigsten Regeln über den Gebrauch der Casus und Modi; Exercitien und Extemporalien. — Lectüre 3 St. Cornel. Nepos: Phocion, Pelopidas, Spaminondas, Hannibal. Phädrus (ed. Raschig) Fab. 20—32.

Französisch, 5 St. w. — Dr. Brandt. Lectüre 2 St. Mager's Lesebuch Theil I.; passende Stücke memorirt. — Grammatik 3 St. Plög Lect. 61—112. Die deutschen Stücke als häusliche Exercitien. Extemporalien.

- Mathematik**, 6 St. w. — bis Mich. Mehler, dann Schumann.
a. Praktisches Rechnen, 2 St. Zusammengesetzte Regel de tri, Zins-, Rabatt-, Ketten- und Gesellschaftsrechnung; häusliche Arbeiten wöchentlich.
b. Arithmetik, 2 St. Decimalbrüche, Proportionen, entgegengesetzte Größen und Anfänge der Buchstabenrechnung.
c. Geometrie, 2 St. Die Lehre von den Winkeln, Parallellinien und gradlinigen Figuren nach Mehler's „Hauptsätze der Elementar-Mathematik“ § 1—47. Lösung von Aufgaben.
Geographie, 2 St. w. — Lohmeyer. Aus Voigt's drittem Cursus der allgemeine Theil und Europa. Repetition des Cursus II. Politische Geographie Deutschlands. Kartenzeichnen.
Geschichte, 2 St. w. — Küster. Alte Geschichte nach Hirsch Tabellen I.—III.
Naturgeschichte, 2 St. w. — Dr. Bail. Im Sommer: das künstliche Pflanzensystem erläutert an lebenden Exemplaren; landwirthschaftliche und Küchengewächse. Im Winter: Allgemeiner Ueberblick über das Thierreich; wirbellose Thiere.
Schreiben, 2 St. w. — Krahn. Deutsche und lateinische Schrift. Schnell Schreiben.
Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Ornamente, Gefäße und leichte Landschaften.
Singen, 2 St. w. — Reinke. S. V. A.

Quarta. Cötus B. Ordinarius: Herr Dr. Brandt.

- Evangelischer Religionsunterricht**, 2 St. w. — Pred. Collin. Wie Cötus A.
Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Cötus A.
Deutsch, 3 St. w. — Funk. Wie Cötus A.
Latein, 6 St. w. — 2 St. Funk. Nepos: Alcibiades, Thrasybulus, Conon, Iphikrates, Chabrias, Timotheus. 4 St. w. Dr. Brandt. Deßtere Wiederholung aus dem Quintaner-Pensum. Wöchentliche Exercitien und Extemporalien. Analyse und Satzconstruction. Acc. e. Inf., Abl. abs.; die wichtigsten Conjunctionen, Siberti-Meirung Cap. 52—60 und 87. Phaedrus mit Auswahl gelesen und memorirt.
Französisch, 5 St. w. — Dr. Brandt. Wie Cötus A.
Mathematik, 6 St. w. — bis Mich. Mehler, dann Schumann. Wie Cötus A.
Geographie, 2 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.
Geschichte, 2 St. w. — Stobbe. Wie Cötus A.
Naturgeschichte, 2 St. w. — Dr. Bail. Wie Cötus A.
Schreiben, 2 St. w. — Krahn. Wie Cötus A.
Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Wie Cötus A.
Singen, 2 St. w. — Reinke. S. V. A.

Tertia. Cötus A. Ordinarius: Herr Stobbe.

- Evangelischer Religionsunterricht**, 2 St. w. — Pred. Collin. Die Apostelgeschichte gelesen und erklärt. Aus dem lutherischen Catechismus wurden erklärt der 3te Artikel, das 3te, 4te und 5te Hauptstück. Memoriren von Bibelsprüchen und Kirchenliedern.
Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Prima.
Deutsch, 3 St. w. — Stobbe. Lectüre in Hopf und Paulsief; Anleitung zum Disponiren; Uebungen im freien und recitirenden Vortrage. — Monatlich ein Aufsatz.
Latein, 5 St. w. — Stobbe. Lectüre 2 St. Nepos: Agesilaus, Timoleon, Caesar bell. Gall. lib. V. 26 seq. mit schriftlicher Uebersetzung; Phaedrus. — Grammatik 2 St. Der Satz und seine Bestandtheile; Casuslehre nach Siberti-Meirung; mündliches Uebersetzen aus Meirung's „Uebungen zur lat. Grammatik.“ — Extemporalien, 1 St., vom Lehrer zu Hause corrigirt.

Französisch, 4 St. w. — Dr. Brandt. Grammatik 2 St. Plätz II. Thl. Lect. 1—31. Passende Sätze ins Lateinische retrovertirt und umgekehrt. Die deutschen Stücke A. (resp. B.) als häusliche Exercitien. — Lectüre 2 St. Prosa'sche und poetische Stücke aus Mager I. Thl. Interpretation zum Theil in französischer Sprache. Gallicismen. Memoriren einzelner Stücke.

Englisch, 4 St. w. — Dr. Laubert. An einer nach und nach auswendig zu lernenden Erzählung wurden die Regeln der Aussprache, Rechtschreibung und Grammatik gelehrt, sowie Uebungen im Abhören, Sprechen, Schreiben und Uebersetzen damit verbunden. Briefe, Dialoge; Scenen aus Theaterstücken und Gedichte recitirt; die ins Deutsche aufgenommenen Englischen Fremdwörter so wie die Bezifferung der Wörterbücher erklärt.

Mathematik, 6 St. w.

a. Praktisches Rechnen, 2 St. — Professor Gronau. Regula multiplex, Kettenregel. Zins-, Disconto-, Procent- und Allegationsrechnungen wurden nebst andern Aufgaben durchgenommen.

b. Arithmetik, 2 St. — Derselbe. Wiederholung der gewöhnlichen Brüche und der Decimalbrüche, entgegengesetzte Größen, Einschließungszeichen, Buchstabenrechnung, Proportionslehre, Potenzen, Ausziehung der Quadratwurzeln, Gleichungen des ersten Grades und arithmetische Progressionen.

c. Geometrie, 2 St. — Dr. Bail. Mehler's Hauptsätze der Elementar-Mathematik von Anfang an wiederholt und dann bis § 107 incl. durchgenommen. Lösung von Aufgaben.

Geographie, 2 St. w. — Dr. Panten. Voigt's Leitfaden Cursus IV. Europa wurde gelernt, die betreffenden Abschnitte aus Cursus III. wurden wiederholt. Uebungen im Kartenzichnen nach Vorbildern zu Hause, aus dem Gedächtnisse in der Klasse.

Geschichte, 2 St. w. — Lohmeyer. Brandenburgisch-Preussische Geschichte.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Dr. Bail. Im Sommer: Familien des natürlichen Pflanzensystems. Im Winter: Mineralogie, erläutert an Exemplaren. Krystallographie.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Freies Handzeichnen (Conturen und ausnahmsweise auch schattirt ausgeführte Zeichnungen). Linearzeichnen (Planimetrische Aufgaben). Elemente der Perspective.

Singen, 2 St. w. — Reinke. Combinirt theils mit IV., theils mit I. und II.

Tertia. Cötus B. Ordinarius: Herr Professor Gronau.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pred. Collin. Wie Cötus A.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Prima.

Deutsch, 3 St. w. — Küster. Metrik. Uebung im Lesen und im freien Vortrage, Memoriren von Gedichten. Aufsätze nebst Anleitung zum Disponiren.

Latin, 5 St. w. — Stobbe. Wie Cötus A.

Französisch, 4 St. w. — Dr. Brandt. Wie Cötus A.

Englisch, 4 St. w. — Dr. Laubert. Wie Cötus A.

Mathematik, 6 St. w. — Professor Gronau. Wie Cötus A.

Geographie, 2 St. w. — Dr. Panten. Wie Cötus A.

Geschichte, 2 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Dr. Bail. Wie Cötus A.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Wie Cötus A.

Singen, 2 St. w. — Reinke. Wie Cötus A.

Secunda. Ordinarius: Herr Dr. Faubert.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pred. Collin. Das Leben Jesu Christi nach den vier Evangelien (Hollenberg § 47—82).

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Prima.

Deutsch, 3 St. w. — Dr. Brandt. Dispositionen, Aufsätze, Lectüre in Hopf und Paulsief's Lesebuch und ausgewählter Stücke der epischen Poesie, um an denselben den Begriff und die Geschichte der epischen Poesie zu entwickeln. Freie Vorträge im Anschluß an die Lectüre Schillerscher Dramen, und Litteraturgeschichtliches im Anschluß an das Lesebuch.

Latin, 4 St. w. — Stobbe. a. Lectüre 2—3 St. Caesar bell. Gall. VII. Curtius VII. 29—VIII. 20. Ovid. Metam. VIII. 260—545, wovon circa 60 Verse memorirt wurden. — b. Grammatik 1—2 St. Exercitien und Extemporalien (mit häuslicher Correctur des Lehrers) zur Einübung der Syntax nach Siberti-Meiring Kap. 91—104.

Französisch, 4 St. w. — Dr. Faubert. Die Grammatik von Plöy Curs. II. Lect. 24—50 durchgenommen, Exercitien und Extemporalien. Aus Herrig's Lectures françaises prosaische und poetische Abschnitte mündlich und schriftlich überfetzt, erklärt, theilweise auswendig gelernt und zu Uebungen im Vortrage und Dialoge benutzt. Recitiren von Szenen aus Lustspielen und von Gedichten.

Englisch, 3 St. w. — Dr. Faubert. Die Kenntniß der Grammatik wurde im Anschluß an Baskerville's English Grammar vervollständigt, Exercitien und Extemporalien damit verknüpft. Aus Herrig's First English Reading-book prosaische und poetische Stücke mündlich und schriftlich überfetzt, erklärt, theilweise auswendig gelernt, Uebungen im Hören, Vortragen und im Dialoge damit verbunden. Gedichte und Szenen aus Dramen declamirt.

Mathematik, 5 St. w. — Professor Gronau.

a. Arithmetik, 3 St. Die Potenzenlehre für negative und gebrochene Exponenten, das Ausziehen der Kubikwurzeln, die Logarithmen, die Gleichungen des ersten Grades mit mehreren unbekanntem Größen, die quadratischen Gleichungen und die geometrischen Progressionen. Von praktischen Rechnungen besonders die logarithmisch behandelte Zins- von Zins-Rechnung und Amortisationsrechnung.

b. Geometrie, 2 St. Beendigung der Planimetrie; Lösung geometrischer Aufgaben. — Stereometrie.

Geographie, 2 St. w. — Dr. Panten. Australien, Afrika, mit besonderer Rücksicht auf Entdeckung, Bevölkerung, Producte und Verkehrsverhältnisse. Repetition von Deutschland nach Voigt Curs. III. IV. Zur Prüfung des Gelehrten wurden von den Schülern Karten aus dem Gedächtnisse gezeichnet.

Geschichte, 2 St. w. — Dr. Panten. Alte Geschichte beendigt, Mittelalter.

Naturwissenschaften, 6 St. w. — Dr. Bail.

a. Naturgeschichte, 2 St. Wiederholung der drei Naturreiche. Anatomie und Physiologie der Pflanzen, Thiere und Menschen, erläutert durch Abbildungen und Präparate.

b. Chemie, 2 St. Die Metalloide, durch Experimente erläutert; leichte stöchiometrische Aufgaben.

c. Physik, 2 St. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Wiederholung des Magnetismus, der statischen Electricität und des Galvanismus.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. a. Freies Handzeichnen. Schattirt ausgeführte Zeichnungen mit Anwendung verschiedener Zeichenmaterialien. Einzelne Versuche im Zeichnen nach der Natur, in der Schnellmalerei und im Malen mit Wasserfarben. b. Linearzeichnen. Perspektivisches Zeichnen der von ebenen und gekrümmten Flächen begrenzten Körper. Geometrische Construction der in der Technik und Baukunst gebräuchlichen Curven.

Singen, 2 St. w. — Reinke. Die geübteren Schüler aus III. II. I. waren zu einer Singabtheilung vereinigt, in welcher der vierstimmige Chorgesang sorgfältig geübt wurde. Es wurden aus Böhmisches Chorgesangschule III. Cursus, aus dem zweiten Hefte von Erk und Gräff's Sängerbain und Stein Hest I. vierstimmige Choräle, Lieder und Hymnen eingeübt.

Prima. Ordinarius: Dr. Panten.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pred. Collin. Der Römerbrief gelesen und erklärt. Alte und mittlere Kirchengeschichte nach Hollenberg § 92—124. Wiederholung der neueren Kirchengeschichte.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner, combinirt mit II. und III. Die Religionslehre nach dem größern Katechismus von Deharbe. — Ueber die gottesdienstlichen Handlungen und Gebräuche der katholischen Kirche.

Deutsch, 3 St. w. — Dr. Panten. Dispositionen. Aufsätze. Freie Vorträge. Lectüre ausgewählter Dramen. Geschichte der deutschen National-Litteratur, zweiter Theil.

Latein, 3 St. w. — Stobbe. Im Sommer: Liv. XXII. 40 — XXIII. 28, im Winter: Virgil. Aen. IX. 186 sqq. X.

Französisch, 4 St. w. — Dr. Laubert. Repetition der Grammatik nach Plötz Grammaire française. Exercitien und Extemporalien. Aus deutschen und englischen Geschichtswerken Abschnitte französisch wiedergegeben, aus Herrig's France littéraire prosaische und poetische Stücke übersetzt, interpretirt, Uebungen in der Conversation daran geknüpft. Maass Abrégé de l'histoire de Prusse vorgelesen, desgl. Artikel aus Tagesblättern. Aufsätze: l'assaut de Magdala, jeunesse de Washington, la Corse, les Bourbons en Espagne, Grant etc.

Englisch. 3 St. w. — Dr. Laubert. Wiederholung der Grammatik und Vorträge der Schüler über die aus den schriftlichen Arbeiten zusammengestellten Fehler. Exercitien und Extemporalien. Eine Reihe von Dialogen aus Crump wöchentlich vorgesprochen und eingeprägt, aus Tagesblättern vorgelesen. Washington's life by Sparks Cap. 11—18 übersetzt und interpretirt. Aus deutschen und französischen Historikern wurden Abschnitte ins Englische übersetzt. Uebungen in der Conversation. Aufsätze: Serbia since 1815, 68 an historical number, Parallel between Napoleon I. and Napoleon III., the German Arotie Expedition etc.

Mathematik, 5 St. w. — Professor Gronau.

a. Arithmetik, 2 St. Kubische Gleichungen. Amortisations- und Rentenrechnungen.

b. Geometrie, 3 St. Wiederholung der Trigonometrie und Stereometrie. Kegelschnitte. Lösung planimetrischer Aufgaben. Außer der Schulzeit wurde mit den älteren Schülern die sphärische Trigonometrie wiederholt, die Anfänge der Differential- und Integralrechnung durchgenommen.

Geographie, 2 St. w. — Dr. Panten. Allgemeine vergleichende Geographie. Repetitionen.

Geschichte, 2 St. w. — Dr. Panten. Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. Repetitionen.

Naturwissenschaften, 6 St. w. — Dr. Bail.

a. Physik, 4 St. Mechanik und Optik. Wiederholung der Akustik, der Lehre von der Wärme, vom Magnetismus und von der Electricität.

b. Chemie, 2 St. Metalle. Einzelne Abschnitte aus der organischen Chemie. Wiederholung der Metalloide.

Zeichnen, 3 St. w. — Krahn. a. Freies Handzeichnen, wie in der zweiten Klasse. b. Linearzeichnen. Praktische Anwendung der Perspective beim Zeichnen nach der Natur; geometrische Projectionslehre mit Einschluß der Durchschnitte ebener und gekrümmter Flächen und der von solchen eingeschlossenen Körper. Praktische Uebung im Nivelliren unter gefälliger Leitung des Herrn Wegebaumeister Hartwig.

Polnisch, Pred. Mill. Zweite Abth. 2 St. w. Leseübungen, Anfangsgründe der Grammatik, kurze Sätze aus dem Deutschen ins Polnische und umgekehrt übersetzt, Vocabeln und kleine Gedichte memorirt. Erste Abth. 2 St. w. Grammatik nach Poplinski II.—VI., ein polnisches Drama Gustav Wasa und andere polnische Abschnitte ins Deutsche übersetzt, deutsche Uebungsstücke aus Poplinski ins Polnische übertragen, Vocabeln und einige Scenen aus Gustav Wasa memorirt.

Turnen, im Sommer wöchentlich zweimal 1½ St., im Winter in 3 Abth. je 2 St. w. — Turnlehrer Schubert.

Beaufsichtigung und Nachhilfe bei ihren Schularbeiten können die Schüler von den Herren Lohmeyer, Schulze und Hugen erhalten; sowie auch Privatunterricht in der Stenographie, im Zeichnen und Schreiben von Herrn Krahn, und Gesang- und Musik-Unterricht von Herrn Reinke.

Als Lehrmittel werden von den Schülern gebraucht:

- In **Prima**: Hollenberg, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. — Hopf und Paulsief, Deutsches Lesebuch II. 2. Abth. — Siberti-Meiring's Lateinische Grammatik. — Virgil, Aeneis. — Herrig, La France littéraire. — Ploetz, Nouvelle Grammaire française. — Baskerville, English Grammar for the use of Germans. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. — Atlas von Voigt oder Sydow. — Chemie von Hornig. — Physik von Koppe. — Koppe's Planimetrie und Stereometrie. Lalande's mathematische Tafeln.
- In **Sekunda**: Hollenberg, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. — Hopf und Paulsief, Deutsches Lesebuch II. 2. Abth. — Siberti-Meiring's lateinische Grammatik. — Caesar bell. Gall., Curtius, Ovid. Metam. ed. Siebelis. — Herrig, Premières lectures françaises. — Plösz, Lehrbuch der französischen Sprache II. Cursus. — Herrig, First English Reading-Book. — Baskerville, English Grammar for the use of Germans. — Voigt, Grundriß der alten Geschichte. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. — Atlas von Voigt oder Sydow. Chemie von Hornig. — Physik von Koppe. — Koppe's Planimetrie und Stereometrie. Lalande's Tafeln.
- In **Tertia**: Hopf und Paulsief, Deutsches Lesebuch II. 1. Abth. — Siberti-Meiring's lateinische Grammatik. Derselben Uebungen zur lateinischen Grammatik für mittlere Klassen. Caesar de bello Gallico. Phaedrus ed. Raschig. — Plösz, Lehrbuch der französischen Sprache II. Cursus, Französisches Lesebuch von Mager, II. Cursus. — Voigt, Grundriß der Brandenburg-Preuß. Geschichte. — Geschichtstabellen von Dr. Hirsch. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. Atlas von Voigt oder Sydow. — Leunis, Leitfaden für Naturgeschichte III. — Mehler's Elementarmathematik.
- In **Quarta**: Preuß, biblische Geschichten. — Hopf und Paulsief, Deutsches Lesebuch I. 3. Abth. — Siberti-Meiring's Lateinische Grammatik. Cornel. Nepos. Phaedrus ed. Raschig. — Plösz, Elementargrammatik. 5. Aufl. Mager's Französisches Lesebuch I. Cursus. Plösz, Petit Vocabulaire. — Geschichtstabellen von Dr. Hirsch. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. — Atlas von Voigt oder Sydow. — Leunis, Leitfaden für Naturgeschichte II. — Mehler's Elementarmathematik. Stubba's Rechnungsaufgaben Heft IV., V., VI.
- In **Quinta**: Preuß, biblische Geschichten. — Hopf und Paulsief, Deutsches Lesebuch I. 2. Abth. — Scheelz, Vorschule zu den lateinischen Klassikern. — Plösz, Elementargrammatik 5. Aufl. Plösz, Petit Vocabulaire. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. Atlas von Voigt oder Sydow. — Geschichtstabellen von Dr. Hirsch. — Leunis, Leitfaden für Naturgeschichte I. — Stubba's Aufgaben zum Rechnen, Heft III. IV. V.
- In **Sexta**: Preuß, biblische Geschichten. — Hopf und Paulsief, Deutsches Lesebuch I. 1. Abth. — Scheele, Vorschule zu den lateinischen Klassikern. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. — Stubba's Aufgaben zum Rechnen, Heft II. III.
- In der **Vorschule**: Preuß, biblische Geschichten. — Clemen, Deutsches Lesebuch. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte.
- Für den **Gesangunterricht**: Die Choralmelodien, herausgegeben bei Gröning. — Erk und Graef, Liederkrantz I. Thl. in der Vorschule, VI. und 2. Singabtheilung. — Peter Stein, Auswahl von Gesängen für gemischten Chor 1. Heft für die erste Singabtheilung.

Wir bitten dringend, bei Neubeschaffung der Lehrbücher jedesmal die neueste Auflage derselben zu wählen.

II. Verordnungen der Behörden.

- 1) Juli 5. 1868. — Das Königl. Pr. Sch.-Coll. übersendet im Auftrage des Min. die betreffenden Bestimmungen der neuen Militär-Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund vom 26. März c. zur Kenntniß und Beachtung.
Nach dieser Instruction § 154 2. b. können den Nachweis ihrer wissenschaftlichen Qualification durch Atteste nur führen:
Die Schüler der als vollberechtigt anerkannten Norddeutschen Gymnasien und Realschulen erster Ordnung aus den beiden obersten Klassen, gleichviel ob diese Klassen in sich getrennte Abtheilungen haben oder nicht, die Secundaner jedoch nur, wenn sie mindestens **ein Jahr** der Klasse angehört, an allen Unterrichtsgegenständen Theil genommen, sich das Pensum der Untersecunda **gut** angeeignet und sich **gut** betragen haben. Die Zeugnisse hierüber müssen von der Lehrer-Conferenz festgestellt sein.
- 2) Decbr. 3. — Das Königl. Pr. Sch.-Coll. theilt die Min.-Verf. 12. Novbr. c. mit, in welcher eine genaue Befolgung der Bestimmungen über die Portofreiheit eingeschärft wird; überall, wo das Interesse von Privatpersonen concurrirt, sei das Rubrum: „portopflichtige Dienstfache“ anzuwenden.
- 3) Jan. 29. 1869. — Das Königl. Pr.-Sch.-Coll. d. 15. c. fordert das Collegium auf, geeignete Thematata in Vorschlag zu bringen, die für die Berathungen der Directoren-Conferenz 1871 ausgewählt werden könnten.
- 4) Febr. 2. — Mag. bestimmt 27. Jan. c., daß in der Sexta, da von einer Einziehung der Parallelcötus Abstand genommen werde, wieder soviel Schüler aufgenommen werden können, als die Räumlichkeit und die allgemeinen Vorschriften gestatten.
- 5) Febr. 16. — Das Kgl. Pr.-Sch.-Coll. theilt das Min.-Rescr. 9. Jan. c. mit; das Kgl. Min. genehmigt darin, daß bei den katholischen Gymnasien der Provinz die 5^{1/2}wöchentlichen Hauptferien mit dem Anfange des August beginnen können; es erwartet, daß bei der dadurch erreichten günstigen Theilung des Jahres in ziemlich gleiche Tertiale, bei der Accommodation dieser Ferienordnung an die klimatischen und sonstigen Verhältnisse der Provinz und bei den günstigen praktischen Erfolgen dieser Ferienordnung der katholischen Gymnasien, auch evangelische Anstalten sich bereit erklären werden, dieselbe anzunehmen; es ermächtigt das Pr.-Sch.-Coll., deren dahin gehende Anträge zu genehmigen.

III. Chronik.

Während dieses Schuljahres haben die äußeren Verhältnisse unserer Schule durch die Beschlüsse der städtischen Behörden ihre endgiltige Gestaltung erhalten. Nachdem im Frühsommer entschieden worden war, daß Gymnasialklassen mit unserer Anstalt nicht verbunden werden sollten, beschlossen zunächst die Stadtverordneten am 27. Octbr., daß die beiden hiesigen Realschulen zu St. Petri und St. Johann in ihrer bisherigen Verfassung verbleiben, der Ausbau des ehemaligen Franziskanerklosters, um in seinem ersten Stock unsere Anstalt aufnehmen zu können, möglichst bald herbeigeführt werden solle. Der hochlöbliche Magistrat berief darauf, indem er diesen Beschlüssen beitrug, durch Wahl am 29. October den Unterzeichneten, dem bereits seit Ostem 1866 die Verwaltung der Anstalt übertragen gewesen, zum Director derselben, und überreichte, nachdem noch einige äußere Verhältnisse geregelt worden, unterm 25. Novbr. die Vocation desselben den hohen Behörden behufs Kgl. Bestätigung. S. Maj. hat Allergnädigst geruht, durch Cabinetsordre vom 11. Januar dieselbe zu ertheilen, und das Königl. Provinzial-Schul-Collegium hat den hochlöblichen Patron mit der Einführung beauftragt. Am 13. März c. übergab Herr Stadtschulrath Dr. Freyenberg dem Unterzeichneten vor Lehrern und Schülern mit herzlicher Anrede die amtliche Urkunde.

Durch diese Ascension des Unterzeichneten sowohl, als auch durch den bereits zu Michaeli 1868 erfolgten Abgang des Herrn Mehler und durch das zu Ostem uns bevorstehende Ausscheiden des Herrn Dr. Laubert werden sich die Verhältnisse unseres Collegiums mit dem neuen Schuljahre nicht unwesentlich verändern.

Durch die Verfügung des hohen Ministeriums vom 24. Septbr. wurde der bisherige fünfte ordentliche Lehrer, der zweite Mathematiker unserer Anstalt, Herr Mehler als zweiter Oberlehrer und Professor an das königliche Gymnasium zu Elbing berufen. Die höchst ehrenvolle Auszeichnung, welche demselben durch diese Beförderung zu Theil wurde, spricht zugleich am deutlichsten den großen Verlust aus, den unsere Anstalt durch seinen Abgang erlitten hat; er wurde uns noch um so lebhafter fühlbar, als bald darauf die Universität zu Breslau Herrn Professor Mehler wegen seiner wissenschaftlichen und pädagogischen Verdienste honoris causa zum Doctor proclamirte.

Unser zweiter ordentlicher Lehrer Herr Dr. Laubert ist von dem Magistrate zu Perleberg zum Director der dortigen Realschule I. Ordn. berufen und als solcher bereits von S. Majestät bestätigt worden; er wird zu Ostern aus unserem Kreise ausscheiden. Wir verlieren damit wieder einen Kollegen, der durch wissenschaftliche Studien und häufig wiederholten Aufenthalt in England und Frankreich für den Unterricht in den modernen Sprachen so ausgezeichnet wie wenige ausgebildet ist und der durch seine Lebendigkeit und Energie allseitig anerkannte, vorzügliche Resultate bei seinen Schülern erreicht hat. Wir wünschen, dem lieben Kollegen herzlich, daß er in seinem erweiterten Wirkungskreise volle Befriedigung finden und des Segens einer erfolgreichen Thätigkeit sich recht erfreuen möge.

An Stelle des Herrn Professor Mehler berief der hochlöbliche Magistrat als zweiten Mathematiker Herrn Schumann, auf den die theilnehmende Fürsorge des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Schrader aufmerksam gemacht hatte. Herr Schumann hat seine Studien in der ausgezeichneten Königsberger Schule gemacht und ist schon am Altstädtischen Gymnasium in Königsberg mit gutem Erfolge thätig gewesen. Da derselbe erst am 18. Novbr. in unsere Anstalt eintreten konnte, mußten die ihm zugetheilten Stunden während der Zeit vom 15. Octbr. ab von den Mitgliedern des Collegiums übernommen werden.

Für Herrn Dr. Laubert hat der hochlöbliche Patron mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden den Gymnasiallehrer Herrn Koch aus Insterburg berufen, einen bewährten und durch die günstigsten Zeugnisse empfohlenen Lehrer.

Durch längere Krankheit ist glücklicher Weise keiner unserer Kollegen in seiner Amtsthätigkeit behindert worden; um so mehr haben wir aber die Einwirkungen der Scharlachepidemie auf unsere Schüler zu beklagen gehabt; mit Einschluß der Vorschule sind 35 Schüler oft viele Wochen hindurch schwer krank gewesen und 14 Schüler haben längere Zeit hindurch die Schule veräumen müssen, um nicht die Ansteckung aus ihrem elterlichen Hause in die Schule zu übertragen. Zwei liebe Schüler erlagen dieser gefährlichen Krankheit: 1. Alfred Meydam, aus der Vorschule, am 20. Septbr. und 2. Louis Strunkowski aus Sexta, am 10. Novbr. im elterlichen Hause in Zoppot. Aber auch außer diesen Opfern der Epidemie haben wir noch den Tod von drei andern Schülern zu beklagen gehabt; es starben 3. am 8. Octbr. Paul Bockenhäuser aus Quinta an typhösem Fieber, 4. nach langem Siechthum am 13. Januar der Primaner Eldor Wendt an der Schwindsucht, ein sehr tüchtiger und strebsamer Schüler, an dem die Eltern ihre Stütze in der Erziehung der jüngeren Söhne verloren haben, und 5. Paul Voigt aus Tertia, am 12. Febr., nach kurzer Krankheit an Carbunkelgeschwüren. Jedesmal ist bei der nächsten Schulandacht der Verstorbenen gedacht worden; soweit es anging, begleiteten Lehrer und Klassengenossen dieselben zum Grabe; den Sarg des Primaner Wendt trugen seine Freunde und Mitschüler allein zum Kirchhofe und senkten ihn dort unter Trauergefängen in die Gruft.

Am 28. Januar starb der Wegebaumeister a. D. Herr Hartwig; seit der Zeit, daß seine Söhne unserer Anstalt angehört haben, hat Herr Hartwig jährlich unsere Primaner zu praktischen Übungen im Niveliren und Feldmessen hinausgeführt und sich dadurch ein großes, dankbar anzuerkennendes Verdienst erworben.

Die Ferien fielen in dem abgelaufenen Schuljahre zu Ostern vom 6. bis 20. April, zu Pfingsten vom 30. Mai bis 4. Juni, im Sommer vom 13. Juli bis 10. August, zu Michaeli vom 5. bis 15. October, zu Weihnachten vom 21. Decbr. 1868 bis 4. Januar 1869. Einzelne Feiertage waren der Fronleichnamstag, der Johannistag, der Martinstag und der Fastnachtstag. Das allgemeine Turnfest für die Schüler der höheren Lehranstalten fand am 9. Septbr. in gewöhnlicher Weise statt.

IV. Vermehrung der Lehrmittel.

Für die **Schulbibliothek** sind angeschafft worden: die Fortsetzungen von Karsten's Encyclopädie der Physik, Schlämilch's Zeitschrift für Mathematik, Herrig's Archiv für die neueren Sprachen, Grimm's deutschem Wörterbuche, Petermann's Geographischen Mittheilungen, Fosß Zeitschrift für Preussische Geschichte, Stiehl's Centralblatt, Bremker's Nautischem Jahrbuche, Nanke's sämtlichen Werken. Sodann: Ferd. Schmidt, Preussische Geschichte, 2 Bde., Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre, Kahl, Mathematische Aufgaben aus der Physik, Büdinger, Untersuchungen zur Röm. Kaisergeschichte, 2 Bde., Preuß, Kaiser Diocletian und seine Zeit.

An Geschenken erhielt die Schule von den Herren Verlegern oder Verfassern: Löschin, die Bürgermeister, Rathsherren und Schöppen des Danziger Freistaates, Scheele, Vorschule II. 7. Aufl., Koch, deutsche Elementargrammatik, Putzsch, latein. Grammatik, Dünnebier, lat.-deutsche und deutsch-lat. Uebersetzungsbeispiele zu Putzsch's Grammatik, Adams, Schulatlas 4. Aufl., Cornelius Nepos von Dietsch mit Wörterbuch von Haacke, Schauenburg und Hoche Deutsches Lesebuch, II. Bd., Brecher, Darstellung der territorialen Entwicklung des Preuß. Staats, Dittmar, Leitfaden der Weltgeschichte, Mensch, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht, Reck u. Johannsen, Vaterländ. Lesebuch, Langkavel, Botanik der späteren Griechen, Erinnerungsblätter an Johannes Falk.

Für den Unterricht in den **Naturwissenschaften** wurden angeschafft: Eine zweistiefelige Luftpumpe mit Graßmannscher Vorrichtung, eine Zinkkohlenbatterie aus acht Elementen mit Verschiebung, zwei Hohlspiegel zu Wärmeversuchen, ein Percussionsapparat mit 7 Elfenbeinkugeln, ein Apparat nach Haldat zur Bestimmung des Bodendruckes von Flüssigkeiten, ein Flaschenzug mit Messingrollen; außerdem Ergänzungen der Chemikalien und gewöhnlichen Geräthe; ferner ausgestopfte Exemplare von *picus viridis* und *erinaceus europaeus*. — Als **Geschenke** erhielten wir von Herrn Siebentritt: ein ausgestopftes Exemplar von *Tetrao urogallus* (Auerhahn), von Herrn v. Kampen: *mustela vulgaris*, von unserem Collegen Herrn Schulze: *Larus minor*, und einen Kasten mit Insecten aller Ordnungen, zusammengestellt, bestimmt und geordnet für den Unterricht in den untern Klassen; von dem Herrn Marine-Verwaltungsapplicanten Eid, einem ehemaligen Abiturienten unserer Anstalt, einen Hummer von Martinique, eine Tarantel, einen Schweinefisch, eine Flasche mit Tausendsfüßen und verschiedenen giftigen Fischen, von dem Secundaner Kohls ein Herbarium seltener Pflanzen aus der Provinz. Indem ich den Herren Geschenkgebern verbindlichst danke, richte ich zugleich an die vielen alten Schüler unserer Anstalt, welche auf eigenen Reisen oft die entferntesten Gegenden unseres Welttheils besuchen, oder mit denselben in Verbindung stehen, die Bitte, der naturwissenschaftlichen Sammlungen, welche für anschaulichen Unterricht von so großer Wichtigkeit sind, freundlichst gedenken zu wollen.

Für den Unterricht in der **Geographie**, im Schreiben und Zeichnen sind die vorhandenen Mittel ersetzt und vermehrt worden.

V. Schülerzahl.

Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse des vorigen Schuljahres vor Ostern 1868: 395 in der Realschule, 48 in I., 46 in II., zusammen 94 in der Vorschule, also 489 in der ganzen Anstalt. In Folge der Bestimmung der städtischen Behörden, daß alle einheimischen Schüler der Real- und Vorschule an Schulgeld monatlich 2 R_s , an Beitrag jährlich 2 R_s , die auswärtigen an Schulgeld alle $2\frac{1}{2}$ R_s monatlich zu entrichten hätten, trat eine merkliche Abnahme der Schüler in der Vorschule und den Serta's ein, so daß der hochlöbliche Magistrat sich zu der Verfügung veranlaßt fand, von Michaeli 1868 ab die beiden Vorschulclassen in eine zu combiniren. Beim Beginn des neuen Schuljahres waren 414 in der Realschule, 58 in der Vorschule, zusammen 472, und jetzt (Anfang März) befinden sich: 18 in I., 32 in II., 36 in III. A., 35 in III. B., 39 in IV. A., 50 in IV. B., 44 in V. A., 43 in V. B., 44 in VI. A., 37 in VI. B., zusammen 378 in der Realschule, 59 in der Vorschule, also 437 in der ganzen Anstalt.

Abgegangen sind aus der Realschule seit Ostern 1868 bis jetzt:

- aus I. 8 (5 Abiturienten, 1 zur Landwirthschaft, 1 zur Handelsmarine, 1 starb.)
 „ II. 22 (2 zum Kaufmannsstande, 5 zur Handelsakademie, 1 zur Handelsmarine, 6 zur Landwirthschaft, 1 zur Gewerbeschule, 2 zum Beamtenstande, 2 zum Apothekergewerbe, 1 ins Lehrerseminar, 1 zur privaten Vorbereitung für das Fähnrichexamen, 1 unbestimmt.)
 „ III. A. 11 (5 zum Kaufmannsstande, 2 zur Handelsakademie, 1 zur Conditorei, 2 unbestimmt, 1 starb.)
 „ III. B. 12 (2 zur Handelsakademie, 2 zur Gewerbeschule, je 1 zum Vergolder-, Uhrmacher-, Buchhändlergewerbe, 1 in eine Maschinenfabrik, 2 zum Privatunterrichte, 2 wegen Ortsveränderung.)
 „ IV. A. 8 (4 zum Kaufmannsstande, 1 ins Gymnasium, 1 in die Mittelschule, 2 unbestimmt.)
 „ IV. B. 9 (2 zum Kaufmannsstande, 1 zur Handelsakademie, 1 zur Gewerbeschule, 1 zur Mittelschule, 1 zum Privatunterricht, 2 unbestimmt, 1 wegen Ortsveränderung.)
 „ V. A. 13 (1 zum Kaufmannsstande, 1 zur Handelsakademie, 1 ins Cadettencorps, 2 zu Mittelschulen, 1 zur Handelsmarine, 1 zum Privatunterricht, 4 unbestimmt, 1 wegen Krankheit, 1 starb.)
 „ V. B. 11 (1 ins Gymnasium, 1 nach Zentau, 3 zu Mittelschulen, 1 zum Privatunterricht, 3 unbestimmt, 2 wegen Ortsveränderung.)
 „ VI. A. 13 (1 ins Cadettencorps, 7 in Mittelschulen, 2 zum Privatunterrichte, 2 wegen Ortsveränderung, 1 starb.)
 „ VI. B. 9 (1 zum Kaufmannsstande, 3 in Mittelschulen, 1 zum Malergewerbe, 2 unbestimmt, 2 wegen Ortsveränderung.)

116

VI. Die Abiturienten-Prüfung

hat im vergangenen Schuljahre am 9. März unter dem Voritze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Schrader und in Gegenwart des Herrn Stadt-Schulraths Dr. Kreyenberg als Patronats-Commissars stattgefunden.

Zu ihren schriftlichen Arbeiten hatten die Examinanden folgende Thematata erhalten:

im **Deutschen**: Die größten Dinge sind durch kleine Völker geschehen; sie bedurften der Anstrengung.
 Joh. v. Müller.

im **Englischen**: England from 1625 to 1660.

im **Französischen**: Als Exercitium die Uebersetzung eines Abschnittes aus Schiller's dreißigjährigem Kriege — ohne Hilfe des Lexicons.

in der **Mathematik**:

Geometrie: Ein rechtwinkliges Dreieck zu zeichnen, dessen drei Seiten stetig proportionirt sind und dessen Umfang gegeben ist.

Trigonometrie: Von einem Dreiecke ist gegeben die Höhe, die Differenz der Segmente der Grundlinie und die Summe der beiden andern Seiten. Man soll vorzugsweise die Winkel desselben berechnen.

Stereometrie: Man hat aus einem senkrechten Kegel eine Ellipse geschnitten; die Entfernung ihres Scheitels von der Spitze des Kegels betrug c Zoll, der Winkel an der Spitze des Kegels war n° , und der Winkel, welchen die große Axe der Ellipse mit einer der beiden entsprechenden Kegelseiten bildet, fand sich $= m^{\circ}$. Wie groß waren die Axen der Ellipse?

Algebra: Das Quadrat einer unbekanntten Zahl nebst dem Quadrate einer andern um b vermehrten Unbekanntten ist $= a^2$; das Quadrat der andern unbekanntten Zahl nebst dem Quadrate der ersten gleichfalls um b vermehrten Unbekanntten ist $= c^2$. Welches sind die beiden unbekanntten Größen?

in den **Naturwissenschaften**:

Physik: 1. Wenn eine Reihe von n elastischen Kugeln, von denen jede folgende halb so viel wiegt als die vorhergehende, so aufgehängt ist, daß alle Mittelpunkte in einer geraden

Einie liegen und sich die Kugeln der Reihe nach berühren, welche Geschwindigkeit erlangt die leichteste, wenn die schwerste mit der Geschwindigkeit C die nächste stößt? mit welcher Geschwindigkeit C müßte der Stoß der schwersten Kugel erfolgen, wenn die leichteste eine Geschwindigkeit v erhalten sollte? Zahlenbeispiel: $n = 15$, $C = 3'$, $v = 200'$.

2. In einem Glase, welches 12 Gramm wiegt, befinden sich 0,15 Liter Wasser von 10° C. Man taucht in dasselbe ein Stück Eisen von 20 Gramm Gewicht und 98° C; die Temperatur des Wassers steigt dadurch auf $11^{\circ}, 29$ C. Specifische Wärme des Glases = 0,19768. Wie groß ist die specifische Wärme des Eisens? Dabei soll beachtet werden, daß wenn das Volumen des Wassers bei 4° C gleich der Einheit gesetzt wird, es bei 10° C gleich 1,000247 ist.

Chemie: Um Chrom-Alaun darzustellen, kann man schweflige Säure durch mit Schwefelsäure versetztes chromsaures Kali leiten; a. welches ist die entsprechende Formel? b. wie viel Kubikfuß schweflige Säure sind zur Darstellung von 10 \mathcal{Z} Chrom-Alaun erforderlich? c. wie viel Kupfervitriol wird als Nebenproduct erhalten?

$K = 39,2$; $Cr = 26,7$; $Cu = 31,7$. — 1 Kubikfuß HO wiegt 61,74 \mathcal{Z} ;

spec. Gewicht der Luft auf Wasser bezogen = $\frac{1}{773}$; spec. Gewicht der $SO_2 = 2,247$.

Es verlassen die Realschule mit dem Zeugnisse der Reife:

1. Eugen Fichtner, 18 Jahre alt, $4\frac{1}{2}$ Jahre auf der Schule, 2 in I.
2. Eugen Fischer, $19\frac{1}{2}$ " " 6 " " " " "
3. Friedrich Kunz, $17\frac{3}{4}$ " " $6\frac{1}{2}$ " " " " " "
4. Heinrich Panten, $17\frac{1}{2}$ " " 5 " " " " " "

und zwar wurde nach dem befriedigenden Ergebnisse ihrer schriftlichen Arbeiten, durch den Beschluß der Prüfungs-Commission Fischer und Panten das mündliche Examen erlassen, und erhielt Panten das Zeugniß der Reife mit dem Prädicate: gut bestanden, Fischer das Prädicat: genügend; den beiden andern ist nach der mit ihnen abgehaltenen mündlichen Prüfung das Zeugniß der Reife mit dem Prädicate: genügend bestanden zuerkannt worden.

VII. Vertheilung der Stunden unter die Lehrer (seit Michaeli 1868).

Lehrer.	Ordinarius.	Realschule.										Vorschule.			
		I.	II.	III. A.	III. B.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.	Summa.	Summa.		
1. Director: vacant															
2. Oberlehrer Küster	IV. A.				3 Deutsch	6 Latein 3 Deutsch 2 Gesch.			6 Latein					20	
3. Oberlehrer Professor Gronau	III. B.	5 Math.	5 Math.	4 Math.	6 Math.								20		
4. Oberlehrer Dr. Panten	I.	2 Geogr. 2 Gesch. 3 Deutsch	2 Geogr. 2 Gesch.	2 Geogr.	2 Geogr.								15		
5. Ordentlicher Lehrer Stobbe	III. A.	3 Latein	4 Latein	5 Latein 3 Deutsch	5 Latein		2 Gesch.						22		
6. Ordentlicher Lehrer Dr. Laubert	II.	3 Engl. 4 Franz.	3 Engl. 4 Franz.	4 Engl.	4 Engl.								22		
7. Ordentlicher Lehrer Dr. Bail		6 Natur- wissensch.	6 Natur- wissensch.	2 Naturg. 2 Math.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.						22		
8. Ordentlicher Lehrer Dr. Brandt	IV. B.		3 Deutsch	4 Franz.	4 Franz.	5 Franz.	4 Latein						25		
9. Ordentlicher Lehrer Schmidt	VI. A.									8 Latein 4 Deutsch	8 Latein 4 Deutsch		24		
10. Ordentlicher Lehrer Lohmeyer	V. B.			2 Gesch.	2 Gesch.	2 Geogr.	2 Geogr.	3 Ges. Ggr. 5 Franz.	3 Ges. Ggr. 5 Franz.	1 Gesch.	1 Gesch.		26		
11. Ordentlicher Lehrer Schulze	VI. B.							2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg. 5 Rechnen 2 Geogr. 2 Zeichnen	2 Naturg. 5 Rechnen 2 Geogr. 2 Zeichnen		26		
12. Katholischer Religionslehrer Dr. theol. Hedner		Katholische Religion in 4 Abtheilungen.										4			
13. Prediger Collin		2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.						12		
14. Wissensch. Hilfslehrer P. A. C. Funk	V. A.						3 Deutsch 2 Latein	4 Deutsch 6 Latein 3 Relig.	3 Relig.	3 Relig.	3 Relig.		27		
15. Wissenschaftlicher Hilfslehrer Schumann						6 Math.	6 Math.	4 Rechnen	4 Rechnen 4 Deutsch				24		
16. Zeichnen und Schreiblehrer Krahn		3 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreib.	2 Zeichnen 2 Schreib.	2 Zeichnen 2 Schreib.	2 Zeichnen 2 Schreib.	3 Schreib.	3 Schreib.		31		
17. Elementarlehrer Hugen	E.												2 Relig. 8 Deutsch 6 Rechnen 2 Geogr. 6 Schreib. 2 Zeichnen	26	
18. Elementarlehrer Reinke		4 Singen in 2 Abtheilungen.								1 Singen.		5			
19. Prediger Mill		4 Polnisch in 2 Abtheilungen.										4			

VIII. Uebersicht der statistischen Verhältnisse der Realschule zu St. Johann im Schuljahr von Ostern 1868 bis Ostern 1869.

Anfang März 1869.

Lehrer.	Allgemeiner Lehrplan.												Verhältnisse der							
	Fächer.	Klassen und Stunden.											Schüler			Abiturienten				
		I.	II.	III. A.	III. B.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.	Summa.	Vorschule.	in	waren am Anfang des Schuljahres	entlassen.	widmen sich			
Director Dr. C. Panten	Religion	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	24	2	I.	12	20	18	mit dem Zeugnisse der Reife	4	dem Beamtenstande 1 " Militair .. 1 " Baufache. . 2
Oberlehrer Küster	Deutsch	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	34	8	II.	30	45	32			
" Professor Gronau	Latein	3	4	5	5	6	6	6	6	8	8	57	—	III. A.	39	41	36			
" vacat	Französisch	4	4	4	4	5	5	5	5	—	—	36	—	III. B.	38	41	35			
1r ordentl. Lehrer Stobbe	Englisch	3	3	4	4	—	—	—	—	—	—	14	—	IV. A.	38	40	39			
2r " " Dr. Raubert	Geschichte u. Geographie	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	36	2	IV. B.	45	51	50			
3r " " Dr. Bail	Naturwissenschaften	6	6	2	2	2	2	2	2	2	2	28	—	V. A.	49	50	44			
4r " " Dr. Brandt	Mathematik u. Rechnen.	5	5	6	6	6	6	4	4	5	5	52	6	V. B.	46	46	43			
5r " " Schmidt	Zeichnen	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	21	2	VI. A.	49	40	44			
6r " " Lohmeyer	Schreiben	—	—	—	—	2	2	2	2	3	3	14	6	IV. B.	49	40	37			
7r " " Schulze	Summa ..	33	33	32	32	32	31	31	30	30	31	6	26	Summa	395	414	378	4	4	
Pfarrer Dr. theol. Redner																				
Prediger Collin																				
Wissensch. Hilfslehrer Funk	Singen	—	—	∞	2	—	∞	2	—	1	∞	1	5							
" " Schumann	Katholische Religion	—	—	∞	2	—	∞	2	—	∞	—	∞	4	Vorschule I.	48	37	59			
Zeichnen- u. Schreiblehrer Krahn	Polnisch	—	—	∞	2	—	∞	2	—	∞	—	∞	4	" II.	46	21	—			
Elementarlehrer Hugen															94	58	59			
Gesanglehrer Reinke																				
Lehrer des Polnischen Pred. Mill														Summa	489	472	437			

Von diesen Stunden fallen bei I. und II. 1 Zeichenstunde, dann die Singstunden, 4 Stunden für den katholischen Religionsunterricht und 4 Stunden für Polnisch außerhalb der Schulzeit. Die combinirten Lectionen sind nur einfach gezählt.

Das Zeichen ∞ bedeutet Combination.

IX. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Choral und Gebet.

Quarta.	A. Deutsch — Küster. A. und B. Religion — Collin. B. Latein — Dr. Brandt.
Tertia.	A. und B. Englisch — Dr. Laubert. A. und B. Französisch — Dr. Brandt.
Secunda.	Mathematik — Prof. Gronau. Latein — Stobbe.
Prima.	Chemie — Dr. Bail. Geschichte — der Director. Englisch — Dr. Laubert.

Entlassung der Abiturienten.

Schlußgesang.

Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Vorschule.	Deutsch — Eugen. Rechnen
Sexta.	A. und B. Latein — Schmidt. A. und B. Religion — Funk.
Quinta.	A. Rechnen — Schumann. A. und B. Naturgeschichte — Schulze. B. Französisch — Lohmeyer.

Schlußgesang.

Sonnabend, den 20. März, Censur und Verzehung, Schluß des Schuljahres.

X. Aufnahme neuer Schüler.

Der neue Unterrichtscursus beginnt Montag, den 5. April. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich am Sonnabend, den 27. — und zwar ausschließlich für die bereits in die Expectantenliste Eingetragenen —, am Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. März, von 9 bis 1 Uhr Vormittags, in meinem Geschäftszimmer im Schullocale bereit sein.

Dr. Panten.

Beiträge zu einer geographischen und naturgeschichtlichen Beschreibung des Kreises Carthaus

von

S. S. Schultze,

Realschullehrer.

Zu den Vorstufen der Hochebene des Pommerisch-Westpreussischen Höhenzuges führen von Danzig und dessen nächster Umgebung aus verschiedene, durch Thäler gebildete allmählich ansteigende Aufgänge, in deren Sohle meistens das Gerinne von größeren und kleineren Bächen sich befindet. So sind bei Oliva die herrlichen Thäler von Schwabenthal und Freudenthal, die nach Goldkrug führen und welche vom Karlsberge 328' hoch*) über der Meeresfläche einen so herrlichen Anblick gewähren. Näher bei Danzig eilt mit raschem Laufe der Strießer-Bach durch das Thal von Brentau, durch Hoch- und Legstrieß nach Neuschottland und fällt bei Legan in die Weichsel. Dieser Bach wird aus dem Zusammenfluß zweier kleinerer Bäche gebildet, die westlich von der Nawitzer Mühle sich vereinigen, und von denen der eine im Grunde zwischen Matern und Klein Kelpin entspringend das Nawitzer Thal durchfließt, der andere, aus einem östlich von Kl. Kelpin liegenden Bruche kommend, sich durch eine Schlucht Bahn bricht. —

Das Thal von Brentan wird durch eine Menge kegelförmiger Vorberge, die von den Nawitzer und Kelpiner Höhen aus betrachtet, einen imposanten Anblick gewähren, in vier Aeste getheilt. Der nach S.-W. ziehende Ast steigt vom Fuße der Schlucht zwischen Piezkendorf und Brentau nach den Müggauer Höhen hinauf, der weiter westlich folgende führt in den Grund zwischen Renkau und Kl. Kelpin, an dessen Südrand die Beek geleitet worden ist; der dritte ist das Nawitzer Thal, der vierte, nordwestlichste endlich führt über Matemblewo nach Goldkrug.

Ein als Weg nur bis Diewelkau benutzter Ausgang ist das Thal bei Heiligenbrunn und Königsthal, das bis Dreilinden aufsteigt. Hier führt der Weg von Danzig nach Piezkendorf über einen Paß, der das eben beschriebene Thal von einem anderen westlich liegenden trennt. Dieß letztere geht westlich gegen Müggau, wendet am Fuße der Müggauer Höhen S.-W. und steht hier mit dem Thal zwischen Renkau, Christinchenhof und Müggau in directer Verbindung.

Nur ein kleines Gerinne, das auf einer Wiese zwischen Dreilinden und Diewelkau seine Quelle hat, durchrieselt dieses Thal, vereinigt sich in Langfuhr mit dem Jäschenthaler Bach und

*) Die Höhenbestimmungen sind theils dem Atlas von Reimann, theils den Angaben des Herrn Director Dr. Strehlke im Programm der Petrischule vom Jahre 1863 und nach Ayles Messungen, so wie der Generalstabs-Karte entnommen.

mündet bei Neuschottland in den Strießer Bach. Eine Hauptstraße, die Chaussee nach Carthaus, geht auf's Hochland durch das Thal von Schidlig. Hinter Emaus führt sie über die Vorstufe bei Tempelhof und Christinchenhof in einem gegen Süden ausspringenden Bogen bei Renkau zur ersten Terrasse des Plateaus. Bei dem sogenannten Teichhäuschen, N.-W. von Christinchenhof, befindet sich in dem schon oben erwähnten Thale der erste Sammelteich der Beek. Dieser wird hauptsächlich durch einen Abfluß des Renkauer Sees gebildet. Eine Meile von Danzig durchschneidet dieser Abfluß die Chaussee in einer engen Thalspalte in der Richtung von S. gen N. und fließt dem schon oben bemerkten Torfbruche zu, der zwischen Kl. Kelpin, Renkau und Müggau liegt. In diesen Bruch mag er wol ursprünglich sich ergossen und so mit dem von Kl. Kelpin kommenden schon erwähnten Fließ vereinigt, den Strießer Bach verstärkt haben, fließt aber gegenwärtig am oberen Rande desselben in eingebämmtem Bette von W. gegen O. einer Einseitung zu, welche die Müggauer Höhen von den Renkauer trennt. Von hier eilt er in schnellem Laufe zum obengenannten Sammelteiche hinab. Nachdem er denselben verlassen, drängt er sich bei dem Teichhäuschen vorbei durch eine Schlucht, tritt bei dem Gasthof zur Hölle oberhalb Tempelhof in den zweiten Sammelteich, und nun geht's schnell bei Tempelhof, Emaus, Schellingsfelde vorbei durch Schidlig in die Stadt.

Haben wir die Terrasse bei Renkau erstiegen, so liegt vor uns ein gegen W. immer höher ansteigendes Hochland. Während der nordöstliche Rand dieser Terrasse bei Renkau eine Höhe von 314' und bei Müggau 349' über dem Meeresspiegel hat, erreicht sie bei Gr. Lesen, etwa eine Meile von Renkau bereits 413' und in Kl. Lesen 436'. Von dem Bergrücken bei Lesen führt der Weg nach Zuckau, das nur 329' Meereshöhe hat, thalab. Wir sehen die Kadaune aus dem in westlicher Richtung gegenüberliegenden Höhenzuge, der die oberste Stufe der tieferen oder sogenannten Sandterrasse*) bildet, hervorbrechen und im Thale bei Ellernitz, in dem üppige Wiesen und malerische Baumgruppen das Auge ergötzen, in einem großen von W. nach S. streichenden Bogen nach Nestepohl, unter mannigfachen Krümmungen umwenden, da der obengenannte Bergrücken gleich einem gewaltigen Damme ihren bisherigen Lauf hemmt. Dieser geht von dem Austritt der Kadaune aus den in einer Längenausdehnung von 2—3 Meilen in Hufeisenform sich erstreckenden Kadaunenseen bei Ostrycz von S.-W. nach N.-O., so daß dieselbe, wenn sie diese Richtung hätte beibehalten können, vielleicht bei Oliva vorbei unmittelbar in die Ostsee gefallen wäre.

Zur genaueren Kenntniß des Ursprungs der Kadaune sowie des Kreisystems der Kadaunenseen möge Folgendes beitragen.

Das große von N.-O. nach S.-W. streichende Thal, in das die Kadaunenseen gebettet sind, wird in der Mitte durch einen Bergrücken in zwei fast parallel ziehende, muldenförmige Thäler getheilt. Um diesen Bergrücken herum befindet sich nun das System der Kadaunenseen. Es lassen sich für die Kadaune zwei Quellflüsse nachweisen. Der größere derselben, die eigentliche Kadaune, hat im Stendzyc-See am S.-W. Ende jenes Thales seinen Ursprung, tritt als starker Bach**) bei Stendzyc aus dem genannten See aus und geht in den südlichen Theil des eigentlichen Kadaunensees in den Dnoga-See (odnoga, Wurzel) über, durchströmt den mehr als 2 Meilen

*) Herr Professor Menge unterscheidet im Programm der Petrischule vom Jahre 1850 in seinen „Geognostischen Bemerkungen über die Umgegend von Danzig“ auf dem Plateau des Westpreussischen Höhenzuges eine höhere oder Seeterrasse und eine tiefere oder Sandterrasse, daher die obige Benennung.

**) Auch Herr Director Dr. Strehlke jagt in seinen Bemerkungen über die Flußgebiete der Mottlau und Kadaune im Programm der Petrischule vom Jahre 1863, daß nach der Aussage der Bewohner von Stendzyc ein starker Bach, der aus dem See von Stendzyc heraustritt, der Quellbach der Kadaune sei.

langen Radaunensee und mündet bei der Chmelnoer Mühle am N.-O. Ende des Radaunensees in den Klodno-See. Aus diesem läuft er südlich in einem schmalen Flußbette bei Saworri (Zawora, Kiegel) dem kleinen Brodno-See (brudno, schmutzig, wol des moorigen Grundes wegen) zu, tritt bei Remboczewo in den großen Brodno-See und aus diesem endlich in den in einem von W. nach O. liegenden Querthale sich befindlichen Dstryz-See. Der andere Quellfluß kommt aus dem langen oder Dlugi- und Damerau-See bei Golubien, die beide von dem Stendzyc-See nur durch eine schmale kaum $\frac{1}{8}$ Meile breite Wasserscheide getrennt sind, fließt in den Patull-See und aus diesem bei Kl. Pierczewo in den Kolano-See, (Kolani heißt Knie. Der See, von Pierczewo in der Richtung von W. nach O. sich erstreckend, wendet bei Kolano in einem Winkel von S. nach N.) den südwestlichen Theil des Dstryz-Sees. Bei Dstryz verlassen beide Quellflüsse vereint als Radaune den See. Kurz vor Gorrenczyn durchfließt dieselbe den Trzelno-See und wiederholt von Dstryz über Zuckau, Nestempohl bis nach Kahlbude, wo die von S.-W. kommende Regniß ihr zusießt, noch einmal die eben beschriebene Richtung ihrer Quellflüsse, indem sie von Dstryz bis Zuckau die Richtung des Radaunensees annimmt, von Zuckau über Nestempohl nach Kahlbude wie von Chmelno nach Dstryz von N.-W. nach S.-O. und nach S. fließt. Die Regniß läuft mit dem zweiten aus den Gollubier Seen kommenden Quellflüsse parallel. Die Länge des Radaunenflusses beträgt nach Aylke etwa 9 Meilen, nach seinen vielfachen Krümmungen gemessen aber sicher 13 Meilen.

Längs des linken Ufers des großen Radaunen-Sees führen einzelne durch schmale Halbinseln gebildete Buchten besondere Namen, deren Anführung vielleicht dem Historiker nicht ohne Interesse wäre.*) — Der südliche Theil des großen Radaunen-Sees ist, wie schon erwähnt, der Odnoga-See, dann trennt bei Lonczin eine Halbinsel einen schmalen See vom Hauptsee ab, der südliche Theil desselben wird der Loncziner-, der nördliche der Nierzestowo-See (resztowac, rößen) genannt. In gleicher Weise ist bei Lonczin A., N. von den vorigen Seen der Modszadowo-See. (modszado, eingeweicht. Der See wird vielfach zum Einweichen des Flachses benutzt.) Der nordwestliche sackförmige Theil des Radaunen-See's bei Lippowitz heißt nach einer gegenüberliegenden Pustkowie das Korstkantier-Wasser. Drei kleine Seen schicken dem Radaunen-See am linken Ufer einen gemeinschaftlichen Zufluß zu. Es sind der Neuborfer, Borrucziner- und Glino-See. Zwischen Zurromin und Borruczin ist ein kleiner See, der See von Zurromin, dessen Wasserstand sich nur wenig verändert. Der Klodno-See steht im Norden mit dem Biala- oder weißen See, dessen Ufer und Bette aus weißem Kalkmergel bestehen, und durch diesen mit dem Reekowo- oder Krebs-See (reek oder ruk, Krebs) in Verbindung. Diese beiden Seen werden von dem Klodno-See (chlodna, süßl. Dieser See soll sehr tief sein.) durch zwei Halbinseln getrennt, von denen die eine von S.-W. gen N.-O. und die andere von S.-O. gen N.-W. vorspringt. Ihre Spitzen liegen sich so nahe gegenüber, daß sie nur eine schmale Verbindung zwischen dem Klodno- und Biala-See offen lassen. Bei Remboczewo liegt in der Richtung von S.-W. gegen N.-O. ein kleiner See, Strzelno-See (von strzelitz, schießen, benannt). Jedenfalls bezieht sich diese Benennung mehr auf den schnell fließenden Bach, der als Smentau-Fließ aus dem Thal von Smentau kommend, wo er mit dem stillen See beim Schloßberge, $\frac{1}{4}$ Meile von Carthaus, N.-O. von Kossi in Verbindung steht, durch den Strzelno-See geht und bei Remboczewo in den großen Brodno-See mündet.**)

*) Bei der Bestimmung dieser Namen bin ich durch die bereitwillige Gefälligkeit des Herren Gutsbesizers Budor auf Lonczin A. auf's freundlichste unterstützt worden.

**) In den Privilegien des Herzogs Westwin II. von 1283—1295, nach welchen der Kirche zu Chmelno die Seen Raduna, Neroslow, Beale, Klodno, Planiffa, Racaw, Brodno magnum et Brodno parvum, zugeteignet werden, — siehe Pommerellische Studien des Professor Th. Hirsch in den neuen Preuß. Provinzial-Blättern andere Folge

ende des Dstryz-Sees vereinigt sich mit demselben der Buk-See durch einen kleinen Kanal. Bei Alt- und Neu-Czapla (Czapla, Reiber) liegen der Stein- und der Bock-See, südlich vom Dstryz- und Buk-See, nicht weit davon in der Feldmark von Bierzewo ist der Lont-See. In der Patuller Feldmark schickt der Kniewo-See einen Abfluß dem Patull-See zu. Der Lubowisko-See zwischen Gollubien und Schöneberg soll im Frühlinge, wenn der Schnee schmilzt, zuweilen bis 8' steigen, dann aber dieser hohe Wasserstand so schnell verschwinden, daß man annehmen muß, der See stehe mit unterirdischen Kanälen in Verbindung, die sowohl sein Steigen als auch sein plötzliches Fallen bewirken. Die größte Breite des eigentlichen Radaunen-Sees, dessen Ufer meistens steil sind, ist bei Borhystowska-Gutta und beträgt hier etwa $\frac{1}{4}$ Meile, am schmälsten ist er der Borrocziner Mühle gegenüber, nämlich 53 Ruthen. Hier ist seine Tiefe nach Peilungen des Herrn Gutsbesizers Rudor 17 $\frac{1}{2}$ Fuß, an einer anderen demnächst schmälsten Stelle ist er nach Messungen des Herrn Gutsbesizers Diekhoff auf Przewos 33 Fuß tief, zwischen Borhystowska-Gutta und Lampa, wo hohe steile Ufer den See begrenzen, beträgt die Tiefe 94 Fuß. Es dürfte dies wohl die größte Tiefe sein, da die Messung an einer Stelle vorgenommen worden ist, die, wie schon bemerkt, sehr hohe und steile Ufer hat.

Bei Ellernitz und Zuckau erhält die Radaune von der linken Seite her die beiden bedeutendsten Zuflüsse, nämlich bei Ellernitz die aus dem Warzenko-See abfließende Trzelinki, welche das schöne Pempau-Thal durchfließt und bei Zuckau die Stolpe oder Mehlke, die aus dem Kloster-See bei Carthaus durch einen Zufluß verstärkt wird. Auf der rechten Seite ist nur bei Kahlbude die schon genannte Regnitz erwähnenswerth, deren unterer Lauf sich in einer engen und tiefen Schlucht durchbricht, in welcher der Botaniker manch schönes Farnkraut, z. B. Struthiopteris, findet.

Das Gefälle der Radaune ist recht bedeutend. Nach den Messungen des verstorbenen Herrn Stadtrath Nyke hat der Fluß von Dstryz bis Zuckau auf seinem in directer Richtung $2\frac{1}{4}$ Meilen langen Laufe 165,33' Gefälle, von Zuckau bis Nestempohl 27', von Nestempohl bis Kahlbude 74', von Kahlbude bis Straßin 173,07' und $\frac{1}{2}$ Meile weiter bis Gischkau 20,67' und endlich bis zur Prauster Schleuse, die 25,5 absolute Höhe hat, 27,12'.

Gleich hinter Zuckau wird das Radaunenthal immer schmaler. Bei Borkau, das schon wieder 422' über dem Meerespiegel liegt, drängt sich die Radaune oberhalb des Eisenhammers Ruthken zwischen 50—100' hohen steilen Bergwänden hindurch. Von hier an bis Babenthal und darüber hinaus gegen Gitschkau in der Richtung von N.-O. gegen S.-W. erscheint das Thal gleichsam aus einzelnen Kesseln gebildet, die da, wo die anstehenden Anhöhen nahe zusammentreten, eine an der Sohle oft kaum 50 Schritte weite Oeffnung haben, durch welche sich der Fluß, der in steten Schlangenwindungen dahinrauscht, in den nächsten Kessel drängt. Die das Thal unmittelbar bei Borkau begrenzenden Hügel sind durch die in grauer Vorzeit über sie hinstürmenden Fluthen ganz von Letten und Thonmergel, der hier sonst meistens obenauf liegt, entblößt, und der grobe nordische Meeresmischsand tritt zu Tage, dem Landmann einen unfruchtbaren Boden darbietend, von dem er nur mit Mühe eine geringe Ernte erzielt. An den bloßgelegten steilen Ufern der Radaune erkennt man deutlich obenauf, unmittelbar unter dem Humus, lockeren Mergelsand oft von Letten durchsetzt oder bedeckt; dann folgt festerer Thonmergel von hellgrauer Farbe, darauf

vom Jahre 1853 S. 29 — ist entschieden der gegenwärtige Bierrestowo-See der urkundliche Perostow, der Planiffa vielleicht der Modjadowa-See. Sind aber die Seen in den Privilegien in der bestimmten Reihe genannt, wie sie auf einander folgen, — und das stimmt bis auf den Planiffa oder Planino, wie er in der päpstlichen Urkunde von 1278 heißt, — dann mußte derselbe sich zwischen dem Biala- und Reekow-See befunden haben; es wurde damals möglicherweise der durch kleine Halbinseln eingeeengte westliche Theil des Reekow-Sees so genannt.

Eisenoxydhydrat enthaltende, sandsteinartige, schiefrige Schichten von rostgelber Farbe mit dunkleren Streifen. Bald dünnere, bald dickere Schichten von Geröll lagern häufig, durch Sand und Thon getrennt, übereinander. Wir erkennen daraus, daß die Ablagerungen, aus denen unser Hochland entstanden ist, nicht auf einmal durch die Meeressluthen gebildet worden sind, sondern in mehreren aufeinander folgenden Zeiträumen.

Daß die obersten Ablagerungen sehr mergelhaltig sind, beweisen schon eine Menge von Pflanzen, die solchen Boden lieben, wie *Bupleurum*, *Laserpitium*, *Lilium martagon* u. a. Das Flußbett, das reichlich mit Geröll bedeckt ist, ruht auf blauem Letten, der an den Ufern oft zu Tage tritt. Ueber diesem Thone dringen meist in geringer Höhe über dem Flußufer Quellen hervor, die, kräftig unterstützt von der Nabaune selbst, die aufliegenden Sandschichten unterminiren und so oft einen beträchtlichen Abrutsch der mit Bäumen besetzten Abhänge veranlassen. Die größeren Bäume sind dann umgestürzt und bilden häufig natürliche Stege über den Fluß, die jüngeren Stämme wachsen, wenn sie beim Abrutsch stehend ins Thal gelangt sind, hier lustig weiter und bilden dann neue Decorationen desselben. In der Nähe von Babenthal, beim sogenannten Drathhammer, — hier stand vor längerer Zeit ein Eisenhammer, der diesen Namen führte, — hat das rechte Ufer durch solchen Absturz namentlich sehr gelitten. Von Rheinfeld kommend führt der Weg ganz nahe am schroffen Abhänge vorbei steil ins Thal hinab zur Brücke hin. Dort oben auf der steilen Höhe, da wo sie sich einem Vorgebirge gleich ins Thal hineinschiebt, hat man einen unvergleichlich herrlichen Anblick, dem zwar die Großartigkeit der Gebirge fehlt, der aber an idyllischer Schönheit seines Gleichen sucht. Vielleicht gelingt es den folgenden Zeilen, dem Leser ein, wenn auch nur schwaches Bild dieser Landschaft zu zeichnen.

Tief unten das Thal, rechts und links in mannigfachen Krümmungen, überreich mit den schönsten Baumgruppen angefüllt, deren Kronen zusammen ein welliges Laubdach bilden; hier und dort blüht der rauschende Fluß zwischen weitläufig stehenden Bäumen hindurch; drüben am jenseitigen Ufer, eine nackte, von weißlich grauem Quarternärsande gebildete steile, wol 100 F. hohe Bergwand; und endlich, das ganze Bild krönend, ein stattlicher Kiefernwald, der das Plateau der Anhöhen ringsum bedeckt. — Hier, weit entfernt von allem Treiben der schaffenden Welt, höchstens unterbrochen vom Geräusche des über erratiche Gestein dahintobenden Flusses, oder vom Geläute der Kühe, oder vom Gesange des Hirtenknaben, der den Liederschatz seiner Schulzeit fröhlich in die Lüfte erschallen läßt, begleitet von sanftem Rauschen des Windes, der leise durch die hohen Wipfel der Kiefern schwebt; hier kann der Beschauer Augenblicke eines reinen unge-trübten Glückes im Betrachten des köstlichen Naturgemäldes genießen. Hier wird unwillkürlich der Dichter in ihm rege, und wenn er auch nicht seiner stillen Begeisterung Worte giebt, so erklingt in seiner Seele doch ein leises, leises, aber freudiges Jauchzen; ein Lied ohne Worte zwar; aber um so theurer ihm, da kein profanes Ohr es vernimmt, und Niemand, naserümpfend vielleicht, nach dem handwerksmäßig erworbenen Privilegium zum Dichten fragen darf. —

Fast mit jedem Schritte stromaufwärts ändert sich die Scenerie und entfaltet neue reizende Bilder, für den Landschaftsmaler reiche Motive darbietend. Haben doch stets Dichter und Künstler aus dem ewig unverfiegbaren Born der Natur Stoff zu ihren herrlichen Werken geschöpft. In der That, nur wer in dem Buche der Natur zu lesen versteht, wen ihr erhabener Geist anweht, wen derselbe bis in das tief Innerste ergreift; nur der vermag wahrhaft Großes auf dem Gebiete der schönen Künste zu schaffen.

Wenn der Apostel den ein klingendes Erz, eine tönende Schelle nennt, dem die Liebe fehlt, wenn er auch mit Engelzungen redete; so ist der nur ein Stümper in seiner Kunst, dessen

Werken der Geist fehlt, der aus der Natur zu ihm spricht, und wenn er den Regeln seiner Kunst auch bis auf's Kleinste Genuge geleistet hätte. Denn

Schön ist, Mutter Natur! deiner Erfindung Pracht
Auf die Fluren verstreut, schöner ein froh Gesicht,
Das den großen Gedanken
Deiner Schöpfung noch einmal denkt!

Klopstock.

Einen großen Wunsch habe ich in Beziehung auf dieses Thal, daß nämlich nicht die längs dieses Thales anwohnenden Besitzer mit Art und Pflug diese prachtvollen Landschaften von der Erde vertilgen. Ehrend muß ich der Herren Besitzer von Alt- und Neu-Glinz erwähnen, die den an ihrer Seite befindlichen Wald nur wenig gelichtet, und da, wo er gefallen ist, wenigstens das Ge-
sträuch der steilen Bergwände verschont haben, wo hingegen die andere Seite von den betreffenden Besitzern auch dieses letzten Schmuckes zum großen Theile beraubt worden ist. Glücklicherweise ist der größte Theil dieses romantischen Thales Staats-eigenthum, und hier wird natürlich der Wald unangetastet stehen bleiben, oder doch, wenn die alten Stämme unter der Art fallen müssen, durch neue Anpflanzungen ergänzt werden. Bei einem Besuche dieses Thales im verfloffenen Spätherbste sah ich zu meinem großen Schrecken auch hier das Thal selbst an den Ufern der Radaune auf einer großen Strecke seines schönen Schmuckes beraubt: alle Bäume, meist Erlen, die den Ufer-
rand zierten, sind gefällt, und während früher der Fluß in seinen Schlangenwindungen geheim-
nißvoll unter schattigem Laubdache dahinfloß, hat man ihm jetzt den Zauber genommen; kahl und bloß eilt er fort von der unwirthbar gewordenen Stelle.

Am sichersten könnten so reizende Landschaften erhalten bleiben, wenn beispielsweise die Be-
sitzer des Radaunenthal's von Bölkau, Prangnau, Kahlbude, Fidlín hinauf bis Babenthal, Bortsch und Mehau nicht allzu sehr ihrem augenblicklichen Nutzen nachgehend, sondern auch ein wenig dem Schönheitsgeföhle folgend auf ihre Besitzungen für sich und ihre Nachfolger die Ver-
pflichtung hypothekarisch eintragen ließen, daß nie, weder die Abhänge, noch deren oberer Saum vom Walde entblößt werden dürfte. Der Ottominer See hat ja auch in ähnlicher Weise den Wald an seinen Abhängen wenigstens behalten. Ist das Ganze auch etwas durchsichtig geworden, so ist's doch jedenfalls besser, als wenn alles ringsum kahl wäre.

Verlassen wir nun nach dieser kleinen Abschweifung, zu der mich nur das gewiß gerechtfertigte Verlangen, meiner Heimat so köstliche Perlen erhalten zu sehen, verleitet hat, das Radaunenthal und gehen von Drathhammer den nach N.-W. durch stillen Kiefernwald führenden Weg nach dem Dorfe Bchbude, das bereits 529' und dann nach Seeresen, das 564' Meereshöhe hat. Hier beginnt etwa die obere oder Seeterrasse. Den Ostrand derselben bilden die Berge von Buschkau und Marien-
see. Bei Ober-Buschkau, das 482' Meereshöhe hat, erreicht ein Berg die absolute Höhe von 814' und das Dorf Schönbeck 827', während Mariensee 634' über dem Meere liegt. Im Süd- und Südweststrand erheben sich die Höhen von Bortsch, Ober-Sommerkau, Ober-Hütte, Neendorf, Kamehlen, Eggershütte, Fischershütte. Dieser Bergstrand steigt von Ober-Sommerkau mit 715' Meereshöhe allmählich immer höher auf, bei Fischershütte erhebt er sich zu 784' über dem Meeresspiegel. Hieran schließen sich die Schöneberger Höhen, bekanntlich zwischen dem Ural und dem Harz die höchste Erhebung; bei einer absoluten Höhe von 1024' im Thurmberg, haben sie gegen Molanokrug, das am Fuß dieses Bergstockes am Molano-See liegt, eine relative Höhe von fast 500 Fuß. Dem Bewohner einer Tiefebene, der nur die höchstens 300' über dem Meere sich erhebenden Höhen seiner nächsten Umgebung kennt, erscheinen die Schöneberger Höhen, die selbst bei hellem Sonnenschein gleichsam wie gewaltige Niesen schwarz und schweigend aus der Ferne

zu uns herüber schauen, recht ansehnlich. Gar griesgrämlich und finster zeichnen sie sich aber bei regnerischem Wetter am Horizonte ab, und so lange sie dann in ihre melancholische Nebelkappe gehüllt sind, ist auf schönes Wetter nicht zu rechnen. Am nordwestlichen Fuße der Schöneberger Höhen erstreckt sich ein breites Hochthal von N.-O. gegen S.-W., in welchem sich die Radaunenseen befinden. Zwischen den Radaunenseen einerseits und dem Gowidlino-, Wengorzin- und Gr. Mausch-See andererseits zieht sich als Wasserscheide zwischen den genannten Seen in der Richtung von S.-W. gegen N.-O. ein Höhenzug, der S.-W. von Stenczye im Gostomje-Berg 700' und bei Borzistowo 692' absolute Höhe hat. N.-O. von Sierakowitz steigen am fernen Horizonte die Berge von Strepcz und Mileczewo auf, die ich zwischen 7- bis 800' Meereshöhe schätze. Gegen N.-O. wird das Plateau begrenzt durch die Höhen von Mirchau, durchbrochen von der Leba, welche aus dem Czezonka-See entspringt. Weiter östlich sind die Höhen von Wilhelmshuld, Pomieczinskahutte und Charlotten, hier der Spitzberg in einer absoluten Höhe von 789'. Von diesen Höhenzügen streichen gegen die Radaunenseen bei Chmelno die Berge bei Bülowo in der Nähe von Carthaus in einer absoluten Höhe von 819', während Carthaus selbst 697' über dem Meere liegt. Der ganze, die Seeterrasse einschließende Bergrand fällt gegen N. allmählich zur Ostsee ab, wo die am Strande Braunkohle enthaltenden Hügel bei Rixhöft, Orhöft und Hoch-Redlau als Vorgebirge ins Meer auslaufen. Der Abfall gegen N.-W. und W. wird durch die pommerischen Küstenflüsse Leba, Lupow und Stolpe bezeichnet; gegen S.-W. setzt der Höhenzug bis zur pommerischen Seeplatte fort, gegen O. u. S.-O. dacht er im Ganzen sanft zum Weichselthale ab.

Die Seeterrasse ist vielfach zerklüftet; hier mit unfruchtbaren Sandflächen bedeckt, dort dem Landmanne ergiebigen Lehm- und Mergelboden darbietend. Geröll, große und kleine Steine, sind überreich auf der ganzen Terrasse vertheilt, so daß das ganze Land zwar steinreich, aber im Ganzen bis jetzt noch arm ist. Doch auch prächtige Laubwälder, meistens nach Art der Wälder des Harzes, untermischt mit Nadelholz, unterbrechen oder verdecken die wildromantischen Partheen der Landschaft. So ist der herrliche Buchenwald im Revier Bülowo ausgezeichnet in seiner Schönheit. Der Wald bei Matemblewo und hinter Pelonken über den Schwedendammsweg hat einige Aehnlichkeit mit ihm, besitzt aber bei weitem nicht die Menge der majestätischen Buchen, wie jener. Es gewährt einen köstlichen Genuß, in der ersten Hälfte des Juni z. B. an einem sonnigen Tage diesen Wald zu durchstreifen. Am nordwestlichen Saum desselben bei Saworri etwa breitet sich vor uns eine herrliche Landschaft aus. Das breite, schon einmal erwähnte Thal der Radaunenseen liegt, reich mit Seen angefüllt, vor uns. An dem westlichen Ufer des Bialla- und Klodno-See's und auf der die Seen begrenzenden Anhöhe liegt das große Dorf Chmelno oder Chmielno, (Chmiel heißt Hopfen, Chmielno ein Ort, in dem Hopfen gebaut wird) das früher Bialla Ogrod — weißer Garten — geheißen haben soll. Bis zum Jahre 1841 stand hier noch eine alte Kirche von eigenthümlicher Bauart, welche einer neuen Kirche nach dem Plane Schinkels hat weichen müssen. Sie bestand aus drei Haupttheilen:*) Einem viereckigen nach oben pyramidalisch zu laufenden Thurm, den das Dach mit einem 2—3 F. weiten Absatz, einem Schirme gleich, überdeckte; einem daran stoßenden Achteck, dessen Dach nicht den Rand des Thurmdaches erreichte, und endlich aus dem Presbyterium, einem Oblong. An der Ostseite des Presbyteriums war die Sakristei, in der Zeit von 1711—1725, an der Nordseite eine Kapelle, im Jahre 1788 erbaut. Der achteckige Theil der Kirche war vor dem Jahre 1223 von Damroca, Tochter des pommerischen Herzogs Swantopolk, die im Kloster

*) Nach Mittheilungen meines lieben Freundes, des Herrn Lehrers Kowalkowski in Chmelno.

Zuckau am 25. Mai 1223 starb, gegründet, das Presbyterium scheint nach der Jahreszahl 1635, welche bei einer Reparatur der Kirche in einem Pfeiler entdeckt wurde, in diesem Jahre hinzugefügt worden zu sein; das Alter des Thurmes, als des nächst ältesten Theiles der Kirche, ist unbekannt. Der Bau sämmtlicher Theile war in sogenanntem Schurzwerk ausgeführt und Dach und Wände von oben bis unten mit eichenen Schindeln bekleidet, die, von Alter grau und mit Moos bedeckt, dem Gebäude ein Ehrfurcht gebietendes Ansehn gaben. Das Innere der Kirche war finster, da nur wenige kleine Fenster dem goldigen Sonnenlicht Einlaß verstatteten. Im Jahre 1283 schenkte Meßwin II. die St. Peters-Kirche zu Chmielno nebst Dorf dem Kloster Zuckau.*) Der Sage zufolge soll etwa 16 Schritt vom heutigen östlichen Ufer des Klodno-Sees ab im grauen Alterthum eine Kirche oder ein Kloster in den Klodno-See versunken sein. Vor ungefähr 60 Jahren will ein alter Mann in einem sehr dürren Sommer, als das Wasser des Sees sehr niedrig stand, die Fliesen des Gotteshauses gesehen haben. —

Von der St. Peters-Kirche sagt der sehr gelehrte Carthäuser-Prior in Marien-Paradies Schwengel im Jahre 1749 Folgendes: *Templum Chmielnense a prima sui erectione, quamvis ligneum, usque hodie perdurat, quod extrinsecus a summo ad imum scandulis quercinis est vestitum, ipsaque fabrica loquitur prisenum aevum.*

Eine andere Sage erzählt Folgendes über die Erbauung der Kirche zu Chmielno: Urwald bedeckte noch weit und breit die Ufer der Seen und das umliegende Hochland; das Elen und der Auerochs zerstampften das Moos des Waldes bei ihren Kämpfen mit dem Wolf und dem Bären, sie düngten zuerst das aus dem Meere neu emporgestiegene Land mit ihrem Blute. Einzelne zerstreute Vorposten des Menschengeschlechtes hatten auch in dieser Gegend nach und nach sich festgesetzt. Da sandte ein König der Heiden seine Tochter in dieses Land, damit sie hier Vorrathshäuser errichte. Sie führte aber den Befehl ihres Vaters nicht aus, folgte vielmehr dem Drange ihres Herzens, in dem der göttliche Geist des Christenthums Wurzel geschlagen hatte, und erbaute hier tief im Walde, umgeben von den Seen, eine Kirche. Als aber der König das erfuhr, ergrimmete er sehr, und den Einflüsterungen seiner tückischen Priester folgend, ließ er seine eigene Tochter auf die ausgehobene Kirchenthür nageln und sie in den See werfen, ihr höhnisch nachrufend: Da diene deinem Gotte! Aber siehe, die drei Glocken, welche die unglückliche Königstochter der Kirche geweiht hatte, folgten ihr, von geheimnißvoller Macht getragen, hinab in das tiefe, tiefe Grab des Sees. Aber an jedem Pfingstsonntage tönen in der Frühe des Morgens, wenn noch Dämmerung auf der Erde ruht, ihre klagenden Klänge herauf aus der Tiefe ihres Grabes, harrend der reinen Hand, welche sie emporhebt aus den Fluthen.

Hieran schließt sich folgende Sage: Vor vielen, vielen Jahren erhob sich am Pfingstmorgen, als der Tag kaum graute, eine holde Jungfrau jener Gegend von ihrem Lager. Leise huschte sie an ihren noch schlafenden Eltern vorbei, ihnen Blicke kindlicher Liebe zusendend, die aus der reinsten Seele entsprangen. Schnell war das goldige Haar geordnet und mit einer Spange umschlossen, und das ländlich einfache Festgewand angelegt. Jetzt trat sie hinaus in den Wald, der in seinem jungen Grün wie in einem Hochzeitskleide prangte. Die frische Morgenluft malte ihre Wangen mit zartem Roth und in ihren dunkelblauen Augen glänzte die Andacht eines kindlichen Herzens. Unwillkürlich lenkten ihre Schritte hin zu dem See, der in seinem tiefen Schooße jene Glocken verbarg. Wol gedachte sie jener Sage von den tönenden Glocken und ob auch ihr heute die Töne derselben vernehmbar sein würden. Da horch! welch' wunderbare Klänge!

*) Siehe Pommerellische Studien von Prof. Th. Hirsch, Preuß. Provinzialblätter 1853, Seite 29.

Schnelleren Schrittes eilt sie dem Schalle nach; plötzlich steht sie hoch oben auf dem steilen Ufer des Sees unter einer gewaltigen Eiche, denn damals beschattete noch dichter Wald ringsum den See. Von den hohen Wipfeln der Bäume schwebt das purpurne Morgenroth hernieder, den See mit magischem Lichte erfüllend und die Jungfrau gleichsam wie mit einem Heiligenscheine umgebend. Aber immer vernehmlicher und lauter klingt es aus der Tiefe des Sees wie himmlischer Gesang und immer näher kommen die Töne. Und als die Jungfrau, wie betend die Arme gen Himmel gestreckt, den begeisterten Blick auf den See gerichtet, vorgebeugt dasteht, siehe! da tauchen die Glocken empor und schweben über dem Wasser. Unwiderstehlich zieht es sie jetzt hinab zum See, hörbarer schlägt ihr Herz, und sie ergreift mit zitternden Händen die kleinste der drei Glocken, — obgleich es von der größten derselben mahnend ihr die Worte zuruft: Greif mich! — und zieht sie mit leichter Mühe ans Ufer. Da, welch' Schrecken ergreift sie, als die beiden anderen Glocken wieder jäh in die schaurige Tiefe versinken. Voll Entsetzen hört sie in klagenden Tönen aus den nun unheimlich rauschenden Fluthen die Worte: Unglückliche Susanne, daß du deine Kraft an der Tochter, nicht aber am Vater oder an der Mutter versuchtest, du hättest dann alle drei haben können!

Seit dieser Zeit erklingen die Glocken nicht mehr. Wenn aber die Kirche wieder ringsum von Wald umgeben sein und in der ganzen Gegend so große Armuth herrschen wird, daß der Bauer nur ein Pferd und eine Kuh zur Feldarbeit besitzt, dann werden die Glocken wieder emporsteigen aus ihrem Grabe und vom Thurme herab die Gläubigen zur Anbetung rufen. —

Die größte, schönste und älteste der Glocken aber, die heute noch in der Kirche zu Chmelno sich befindet, soll jene von der Jungfrau gerettete Glocke sein.

Eine andere Sage erzählt Folgendes: Als die Kirche in Chmelno noch ganz von Wald umgeben war, ging einst ein Elen*) durch die zufällig halb offen stehende Thür in das Gotteshaus. Nachdem das Thier aber wieder ins Freie wollte, fand es den Eingang verschlossen. Nun leckte es an die Thür mit seiner rauhen Zunge, und als endlich Leute herzu kamen, fanden sie in derselben schon eine merkliche Höhlung, die durch das Lecken des Thieres entstanden war. Das Elen stürzte man in den See, die Thür soll aber noch heute mit ihrem Male zu sehen sein.

Auf der Halbinsel zwischen dem Biala- und Klodno-See soll einst ein befestigtes Schloß gestanden haben. In diesem hat zuerst die Prinzessin Damroca gewohnt; später, zur Zeit der Ordensherrschaft, ist es der Sitz eines Castellans gewesen. Dies Schloß soll von den Schweden — ob im dreißigjährigen Kriege oder in den Kriegen Schwedens mit Polen im 18. Jahrhundert ist zweifelhaft — zur Winterszeit von den östlich gegenüberliegenden Bergen aus zusammengeschossen worden sein. Noch heute findet man daselbst in der That zum Theil verkohlte Balken von 40 Fuß Länge, Küchengeräth und andere Sachen. In Chmelno wird diese Stelle *grodezisco* genannt.

Die Schweden sollen bei der Zerstörung jenes Schlosses auch die Kirchenglocken zu Chmelno ihres schönen Metalles wegen geraubt haben. Nach einem alten, unter den meisten slavischen Völkern herrschenden Glauben, sollen Kirchenglocken nicht über die Feldmark zu bringen sein. — Daher denn auch die Schweden, als sie mit denselben über den Biala-See fuhren, nebst den Glocken unter der plötzlich zusammenbrechenden Eisdecke in die Tiefe des Sees versanken. Die Glocken sollen aber noch zuweilen, namentlich am Pfingstmorgen, an welchem sie in der Kirche die erste Weihe erhalten haben, in der Tiefe läuten. —

Hier treten Sage und Geschichte nahe zusammen.

*) Das polnische Wort *jelen* scheint mir besser für Elen als für Hirsch zu passen.

Das ganze pommerellische Hochland wird größtentheils von den Kassuben bewohnt, während Deutsche nur in einzelnen Dörfern, namentlich jenseits des rechten Ufers der Radaune, sich in verschiedenen Zeiträumen angesiedelt haben. So besetzte z. B. der Starost Demetrius von Weiher aus Berent am Anfange des 17. Jahrhunderts die von ihm erbauten Dörfer Schönberg und Beek mit mehreren lutherischen Familien aus Pommern und ertheilte ihnen die Erlaubniß sich eine Kirche zu bauen.*)

Die Dörfer haben meistens eine herrliche Lage. Sie erstrecken sich entweder in einem Thale zwischen bedeutenden Anhöhen, oder am Abhange derselben und an den Ufern eines See's, auch auf einem Plateau fast ringsum von Wald umgeben und nur an wenigen Stellen den Blick ins Weite gewährend, oder endlich an den Ufern der Radaune. Einzelne Ansiedelungen liegen mitten im Acker, weit vom Mutterdorfe entfernt und bilden die sogenannten Pustkowien, Pustken oder Abbauten. Solche Hütten findet man im Walde oder doch am Saume desselben, auf Anhöhen, in Schluchten oder mitten in weiten Heide Strecken, abgeschlossen von allen übrigen menschlichen Wohnungen. Ihre Bewohner kommen selten weiter als bis zum nächsten Dorfe, bis zur nächsten Kirche, und die Kinder fliehen scheu und furchtsam vor jedem, der sich solchen einsiedlerischen Besigungen naht.

Die Sprache der Kassuben ist eine dem gebildeten Polen schwer verständliche Mundart der polnischen Sprache, untermischt mit entstellten deutschen Wörtern. Obgleich sie meistens die deutsche Sprache verstehen, so verheimlichen sie ihre Kenntniß darin doch häufig. —

Der Culturzustand dieser Leute befindet sich noch auf ziemlich niedriger Stufe; daher auch ihr Hang zum Aberglauben und mancherlei andere Fehler, die man ihnen vorwirft. Die Missionspredigten der Jesuiten haben zwar im Allgemeinen vortheilhaft gegen die Trunksucht der Kassuben gewirkt; doch würde größere Bildung diesem so wie anderen Uebelständen einen festeren Riegel vorschieben. Trotzdem glaube ich, daß es auch in ihren Köpfen immer heller wird. Auch sie werden dem rührigen geistigen Streben und Wirken der Menschheit sich nicht verschließen können. Schon sind die Chaussees, die bereits mehrfach ihr Land durchziehen, von vortheilhaften Folgen gewesen; ihre bisherige Abgeschlossenheit von den benachbarten Kreisen ist dadurch aufgehoben; größerer Wohlstand scheint allmählich auch bei ihnen einzutreten. Die Eisenbahnen, auf denen das Dampfroß dahinbraust, das geheimnißvolle Wirken des Telegraphendrathes, alles das ist auch ihnen bekannt, wird auch von ihnen bewundert, und rüttelt auch sie zu frischerem Leben auf. Häufig bin ich auf meinen Streifzügen wißbegierig von manchen Kassuben um Aufklärung über die bewegende Kraft der Locomotive und über die Bedeutung des Telegraphendrathes befragt worden, und mit Freude sah ich, wie sie aufmerksam und staunend den ihrem Begriffsvermögen angepaßten Erklärungen zuhörten. —

Der Boden dieses Hochlandes ist im Ganzen, trotz der vielen Steine, welche, wie schon bemerkt, an manchen Stellen den Boden überreich bedecken, nicht schlecht und bei fleißiger und rechtzeitiger Bearbeitung nicht undankbar, obgleich das Klima ziemlich rauh ist. Da der Winter hier früher kommt und später geht, als im Tieflande, so ist die Arbeitszeit weit kürzer als z. B. im Werder und eben deshalb muß mit großer Ausdauer und doppelter Kraftanstrengung gearbeitet werden, wenn nicht zu oft Missernten eintreten sollen. Diese Ausdauer bei der Arbeit zeigt sich eben nicht immer bei den dortigen Bewohnern.

Ein Hauptproduct dieser Gegend ist die Kartoffel. Auf sandigem Boden wird Buchweizen

*) Aus: Bemerkungen über das Hochland von Hinterpommern und Pommerellen von J. Chr. Nyke. 1843.

und als gutes Viehfutter Lupine und Serradella gebaut. Der lehm- und mergelhaltige Boden trägt reichlich alle unsere Getreidearten. — Der Obstbau beschränkt sich vorzüglich bei den Bauern auf die sogenannte kassubische Kirsche, die sie auch in großen Massen auf den Markt bringen. Andere Obstsorten findet man fast nur in den Gärten der Gutsbesitzer und der Lehrer.

Sowol Pferde als auch Rindvieh sind hier klein; aber die Pferde ausdauernd und die Kühe liefern da, wo sie auf den Gebirgswiesen und in den Wäldern reichliches Futter finden, eine schöne Milch, aus der namentlich der deutsche Bauer eine feste und sehr wohlchmeckende Butter bereitet.

Neben dem Ackerbau beschäftigt sich der Kassube in einigen Districten noch mit der Bienenzucht; ferner mit Kohlenbrennen, auch verarbeitet er Nutzholz für Böttcher und Stellmacher und treibt einen kleinen Holz- und Torfhandel. Im Sommer bringt er die Blau- oder Heidelbeere in großer Menge nach den Städten auf den Markt und an Fischen im Winter vorzüglich die wohlchmeckende Maräne.

Das Hauptnahrungsmittel der Kassuben ist die Kartoffel, dazu kommt noch Gerstengrütze, die von den Leuten meistens selbst auf einfachen Handmühlen gemahlen wird, Roggenmehl und Erbsen. Im Winter treten die im Sommer getrockneten Kuh- und Steinpilze hinzu. Statt des Fettes bedienen sich die ärmeren Bewohner zur Zubereitung aller ihrer Speisen, namentlich in der Fastenzeit, eines eigenthümlichen Zusatzes, zur (sprich: Dschur) genannt. Derselbe besteht aus einem Teig von Klei, der mit Sauerteig vermischt in gelinder Wärme zum Gähren gebracht wird. Damit zubereitete Speisen sollen indeß nur daran von Jugend auf gewöhnten Gaumen geschmackvoll erscheinen. — In Gegenden, wo die Wachholderbeere häufig vorkommt, wird aus denselben ein leichtes, und wie Verfasser sich selbst überzeugt hat, ziemlich wohlchmeckendes Bier bereitet.

Die Hochebene des Carthäuser Kreises bietet mit ihren steilen Bergen, tiefen, bald langgestreckten, bald kesselförmigen Thälern, deren von Wald bedeckte Abhänge den fruchtbarsten Humus haben, wo vor rauhen Winden geschützt eine reiche Flora sich entwickeln, und eine Menge Thiere aller Art sichere Wohnung und reiche Nahrung finden kann, mit ihren prächtigen Hochwäldern dem Naturhistoriker in jeder Hinsicht mannigfaches Interesse dar.

Von dem, was ich selbst seit dem Jahre 1838 von Zeit zu Zeit hier zu beobachten Gelegenheit gehabt habe, will ich in Folgendem nur das Wichtigste hervorheben.

An den Ufern der Radaune und des Glembecko-Sees sammelte ich im verflossenen Jahre verschiedene Versteinerungen, darunter Tentakuliten, Caryophylla... Favosites gothlandica, Orthoceras..., Scyphias... Calamites... Belemnites in Kalkstein eingeschlossen, Cyathophyllum... Stromatopora u. a.

Ein erraticus gneisartiger Block — 5' lang, 3' dick und ebenso breit — auf dem Felde bei Vorkau am Rande einer Schlucht, war mir durch den Graphit, den er in feinen Blättchen enthielt und durch den bedeutenden Schwefelsäuregehalt bemerkenswerth. Er ist bis dahin von dem Besitzer des Grund und Bodens, auf dem er liegt, für einen versteinerten Baum gehalten worden, mit dem er allerdings täuschende Aehnlichkeit hat.

Das Plateau, welches das Radaumenthal von den Thalgründen des Borrowo-, Zittno- und Glembecko-Sees trennt, zeigt eine Menge von Thalkesseln und Mulden, von denen oft drei bis vier nur durch geringe Erhebungen von einander getrennt dicht zusammenliegen. Die breiteste dieser Mulden ist mit fruchtbarem Moorboden und Vivianit oder schwefelsaurem Eisenoxyd-Hydrat bedeckt, für den Besitzer desselben nebst Mergel und Wiesenkalke eine reiche Quelle eines vortrefflichen Düngungsmittels,

das bei unzureichendem Stalldünger sehr werthvoll ist. Des Vivianits bedienen sich die Landleute in vielen Gegenden statt der blauen Farbe zum Anstreichen von Wänden und Zäunen.

Der Wiesenkalk findet sich häufig, z. B. im Radaunenthal bei Fidin, Kahlbude, Prangnau. Im Thal von Popowken bedeckt er in großer Menge den quelligen Boden. Ueber seine Entstehung sagt Oskar Böttcher in seiner Abhandlung: Ueber die nachweisbaren Spuren des Lebens der Thier- und Pflanzenwelt, wörtlich Folgendes:

„Fast alle natürlichen Wässer enthalten freie Kohlensäure und den darin als doppelt kohlensaures Salz gelösten Kalk. Die Pflanze eignet sich nun das zu ihrer Ernährung nothwendige disponible eine Atom Kohlensäure des leicht zerlegbaren Doppelsalzes an, und die Folge davon ist, daß der resultirende einfache kohlensaure Kalk, der im Wasser fast unlöslich ist, zum größten Theil niedergeschlagen wird, niedergeschlagen an dem Orte seiner Entstehung, an Pflanzen selber.*) So entstehen Incrustationen.“

Bernstein wird an vielen Orten der Höhe gefunden, oft schon beim Pflügen, und man sieht überall theils verlassene, theils noch in Betrieb stehende Bernsteingräbereien.

Diesem Abschnitte meiner Mittheilungen füge ich folgende Beobachtung, die ich in jüngster Zeit gemacht habe, hinzu.

Wenn man im Spätherbste bei Abhängen, welche durch Abrutsch bloßgelegt sind, die an feinen Spalten erkennbaren Erdschollen behutsam ablöst, so findet man oft eine große Menge der verschiedensten Insecten, die in diesen Spalten ihre Winterquartiere aufgeschlagen haben. So fand ich im Radaunenthal wol mehr als hundert Coccinellen, z. B. *Coccinella dispar* mit ihrer Spielart *C. bipunctata* dicht zusammengedrängt, an anderen Stellen einzelne Exemplare von *Hydrometra*, (Teichläufer) und Rüsselkäfer, in den Bergen vor dem Olivaer-Thor *Musca rudis* gleichfalls in solchen Spalten in großer Menge beisammen. In ähnlichem Aufenthaltorte mögen auch die Thiere der Vorwelt von neuen Erdrevolutionen überrascht und mit den Erdschichten, in denen sie sich verborgen hielten, versteinert worden sein. — Hebt man die vom Herbst auf die Erde geworfenen Blätter auf, so sieht man namentlich auf feuchtem thonigem Boden den schönsten Abdruck des Blattes, ebenso deutlich, wie man die Abdrücke in der Braunkohle oder im Thonschiefer findet. Alle diese Erscheinungen lassen mich annehmen, daß die namentlich durch gewaltige Meeresfluthen bewirkten Erdumwälzungen zur Zeit der Aequinoctial-Stürme stattgefunden haben.

Der Zoologe wird, wenn er bis zu den Radaunen-Seen hinaufsteigt und die herrlichen Wälder durchstreift, hier manch interessantes Thier finden. Aus der Klasse der Säugethiere nenne ich den Fuchs *Canis vulpes* L., den Dachs *Meles taxus* Schrb., den Baum- und den Steinmarder *Mustela martes* L. und *foina*, das Hermelin *Must. erminea* L., das ich in seinem weißen Winterpelz kaum vom Schnee habe unterscheiden können, wenn es durch den Wald über denselben hinweg huschte, *Must. vulgaris* L., dann den Igel *Erinaceus europaeus* L., *Sorex fodiens* Pall, *pygmaeus* Pall und *vulgaris* L., *Talpa europaea* L., *Sciurus vulgaris* L., das Eichhörnchen, dessen künstlich aus Reisern gebaute Nester ich häufig auf Bäumen gefunden habe. Wer im Winter Gelegenheit hat, in den Wäldern Nachgrabungen anzustellen, kann oft die Mollmaus oder den Siebenschläfer, *Myoxus glis* L., in seiner Winterwohnung neben seinen Borräthen an Nüssen, Eicheln u. zusammengeroUkt im Winterchlase überraschen. Im Walde bei Belonken ist er auch beobachtet worden, und soll er hier sogar auf den Böden der dortigen

*) Löst man den Wiesenkalk in sehr verdünnter Salzsäure auf, so findet man in der That in der Auflösung eine Menge von feinen Pflanzenfasern. D. B.

größeren von Wald umgebenen Häuser nach Mittheilungen des Herrn Dr. Laubert in Fallen gefangen werden. Auch die kastanienbraune Gartenmaus *Myox. nitela* Schub. habe ich durch das niedere Gesträuch im Bülowe Walde bei Carthaus schlüpfen sehen und ist dieses Thier auch von Forstbeamten sowol hier, als auch in benachbarten Wäldern häufig beobachtet worden.*) Reh und Gase fehlen natürlich auch hier nicht.

Von den Vögeln, welche die Wälder unsers Hochlandes bewohnen, will ich nur die seltenern anführen. An den Radaunen-Seen habe ich den Seeadler (*Haliaetos albicilla* L.) beobachtet, der auf den hohen Eichen und Buchen der dortigen Wälder horstet. Nach den Mittheilungen des Primaners unsrer Anstalt Schmcke soll bei Carthaus *Falco palumbarius* L. nicht selten sein. Namentlich in strengen Wintern zeigt sich gastweise *Strix nyctea* L.; *Strix bubo* L. wird nach Aussage der Forstbeamten oft in den Wäldern angetroffen. *Picus martius* L. und *viridis* L. in den Wäldern um Carthaus, *Yunx torquilla* L. Wendehals, *Cuculus canorus* L. Ruff, *Alcedo ispida* L. Eisvogel sicher in den Schluchten der Vorberge, z. B. bei Pelonken, und am Strande, z. B. bei Oblusch und Bierwoçzin und *Coracias garrula* L. Mandelkrähe; die beiden letzteren gehören zu unsern schönsten Vögeln. *Lanius collurio* L., *Turdus viscivorus*, *merula* und *pilaris* L. *Sylvia curruca* Lath. *Loxia curvirostris* L. giebt auch Schmcke als bei Carthaus vorkommend an, ebenso *Pyrrhula vulgaris* L., *Coccythraustes* L. *vulgaris* Pall. *Upupa epops* L. Wiedehopf habe ich in Carthaus vor 25 Jahren lebend erhalten. *Columba Oenas* L., häufig *Tetrao Urogallus* L., Auerhahn kommt in den Forsten der Seeterrasse vereinzelt vor, häufiger *Tetrao Tetrax* L. Birkhuhn und *T. bonasia* L. Haselhuhn; *Perdix cinerea* L. Repphuhn sehr zahlreich; selten ist *Ciconia nigra*.

Die Klasse der Amphibien wird vertreten durch *Pelias berus* L. und ihre Varietät *Pelias prester*, welche ich im Walde bei Burchastwo in der Nähe von Carthaus gefunden habe. *Triton cristatus* L., *Lacerta viridis* und *agilis* L., *Anguis fragilis* L. *Hyla arborea* L.; ich besitze einen Laubfrosch, der auf dem Knie des rechten Hinterbeines einen stark ausgeprägten Ansaß zu einem Fuße in Form eines Fingers zeigt, der rechte Hinterfuß selbst ist vollkommen ausgebildet, nur erscheint er etwas schwächer als der linke. Ferner *Rana esculenta* und *temporaria*, *Pelobates fuscus*, *Bombinator igneus* und *brevipes*. *Bufo cinereus* und *calamita*. *Triton palustris* L. (syn. *T. cristatus* Laur.), *lacustris* Blbeh. *T. cinereus* und *punctatus*.

Es ist natürlich, daß bei der Menge von Seen, womit die Hochebene bedeckt ist, es an Fischen nicht fehlen wird. Das reine klare Wasser dieser Gewässer birgt in der That eine Menge dieser Thiere.

Die Fischerei wird von den Kassuben selbst meistens wol sehr oberflächlich betrieben, da ihre kleinen Netze zu großen Fischzügen kaum ausreichen. Im Winter, wenn die Seen eine feste Eisdecke haben, kommen aus Pommern Leute, welche die Fischerei gewerbmäßig betreiben, mit ihren großen Netzen, und fangen dann meistens eine große Menge der verschiedenartigsten Fische. Aus den in Flüssen und Seen des Carthäuser Kreises vorkommenden Fischen hebe ich hervor: *Perca fluviatilis* L. Flußbarsch, *Acerina cernua* L. Kaulbarsch. *Cottus gobio* L. Kaulquappe, unter den stuhenden Polstern von *Batrachium* in der Radaune von mir gefangen. Die so wundervoll gezeichnete Lachsforelle *Salmo fario* L., oft von bedeutender Größe, ich sah welche

*) Auch Herr Professor Dr. von Siebold, dem ich im Winter des Jahres 1840 von Carthaus aus einen Siebenschläfer schickte, sprach in einem Briefe an mich die Vermuthung aus, daß auch *M. nitela* und *avellanarius* in der Carthäuser Gegend vorkommen dürften.

von 1 Fuß Länge und darüber, und mit ihr zusammen die Aesche *Thymallus vexillifer* Ag. Das Fleisch dieser Fische ist von so ausgezeichnetem Geschmacke, daß ich zweifelhaft bin, welchem von beiden, ob Forelle oder Aesche, ich in dieser Beziehung den Vorzug einräumen soll. *Osmereus eperlanus* L. darf nicht unerwähnt bleiben. In fast allen Seen kommt die große und kleine Maräne *Corregonus maraena* L. und *maraenula* Bl. vor. Als noch die Klöster in Carthaus und Zuckau bestanden, hielten diese in eigenen, jetzt wol schon meistens verschwundenen Teichen den Karpfen *Cyprinus carpio* L. Häufig ist in den Seen *Cyprinus carassius* L. Karausche, *Barbus fluviatilis* C. Rothflosser, *Tinca chrysis* C. Schleie, *Gobio fluviatilis* C. Gründling, *Leuciscus erythrophthalmus* L. die Plöge, die z. B. im Glembeck-See sehr häufig von Bandwürmern geplagt wird. *Leuciscus phoxinus* L. Elleriße, *L. rutilus* Rothflosser. *Cobitis fossilis* L. Schlammpeitzger, *C. barbatula* L. Schmerle und *taenia* L. Steinbeißer. *Abramis brama* L. Brassen, *A. blicca* L. Güster. *Esox lucius* L. Hecht ist z. B. in Seen bei Carthaus, wo niemand der vielen Baumstämme wegen, welche den Boden der Seen bedecken, sein Netz auszuwerfen wagt, in der Größe von 5 Fuß und darüber mit bemoostem Haupte beobachtet worden. Zwei Hechte von 3½ Fuß Länge habe ich nur noch in diesem Winter aus der Carthäuser Gegend auf dem hiesigen Markte gesehen.

Lota vulgaris C. Quappe und *Anguilla fluviatilis* Hal, der namentlich bei den Mühlen in Aalsfängen gefangen wird, mögen die hier aufgeführten höheren Thiere beschließen.

Von niederen Thieren hebe ich nur hervor aus den Insecten von Käfern *Cicindela hybrida* L., *Carabus marginalis* ist von mir in Bernsteingruben im Walde zwischen Karczemken und Smengorczin gefunden worden; ebenso hat ihn Herr von Dommer in großer Menge im Walde bei Buschkau gesammelt, auch aus dem Pelonker Walde hat ihn mir ein Schüler vor mehreren Jahren gebracht. *C. nitens*. *Dyticus latissimus* fand ich in dem Schlamme eines kleinen abgelaassenen Sees bei Carthaus in großer Menge und *Osmoderma eremita* Scop, in den hohlen Lindenbäumen beim Kloster in Carthaus, *Trichius fasciatus* L. fing ich am Fuße der Schöneberger Höhen, *Doreus parallelepipedus* L. und *Sinodendron cylindricus* F. an Eichenstämmen im Walde bei Carthaus. *Corymbites signatus*, am stillen See bei Carthaus. *Pyrochroa coccinea* L., *Balaninus nucum* L. ebendasselbst.

Von Schmetterlingen *Argynnis Euphrosyne* L. und *Paphia* L., *Vanessa F. cardui* L., *Atalanta* L., *Antiope* L., *polychloros* L., *urticae* L., *C. album* L., *Hipparchia Galatea* L., *Papilio Machaon* L., *Coleas rhamni* L., *Pontia cardamines* L. und andere. *Polyommatus Argus* L., *virgaurea* L., *Hesperis comma* L., *Sphinx porcellus* L., *ligustri* L., *Zygaena pruni* F., *Harpyia fagi* L., *Cossus ligniperda* L.

Von Hautflüglern erwähne ich nur *Amophila sabulosa* L., *Megachile*, deren zierliche aus künstlich zugeschnittenen Blattstücken gebildeten, fingerhutartigen Zellen ich in großer Menge in einem alten Erlenstamme in Ruthken im verflossenen Sommer fand, *Bombus terrestris* F., *muscorum* Schk., *lapidarius* F., *Vespa crabro* L.

Von Zweiflüglern *Tipula crocata* L., *gigantea* Schk., *Tabanus bovinus* L., *Laphria flava* L., *Asilus crabroniformis* L., *Stratiomys Chamaeleon* L., *Tachina grossa* L.

Von Netzflüglern habe ich außer mehreren Libellen, Schmetterlingsfliegen auch *Rhaphidia ophiopsis* L., *Osmylus maculatus* F. beobachtet; von Geradflüglern: *Locusta viridissima* L. und *cantans* Charp. L., *Grylotalpa vulgaris* Latr., *Blatta laponica* L.

Von Halbflüglern *Tetyra nigro-lineata* L., *Pentatoma baccarum* L., *dissimile* F. *Porphyrophora polonica* L., die polnische oder deutsche Cochenille habe ich schon seit dem Jahre

1838 bis jetzt im ganzen Kreise nur an den Wurzeln von *Scleranthus perennis* gefunden, jedoch immer in nicht großer Zahl.

Die Krebse, welche im Sommer auf unsern Markt kommen, werden zum größten Theil in den Seen der Carthäuser Höhe gefangen. Eigenthümlich sieht es aus, wenn die Anwohner der Seen in der Nacht, namentlich an den von Wald umgebenen tiefliegenden Seen geipensterhaft mit Kienfackeln in der Hand, langsam einhererschreiten, und die durch den hellen Fackelschein aus ihren Schlupfwinkeln hervorgelockten Krebse schnell erhaschen.

Von Weichthieren*) habe ich in der Radaune bei Borkau *Unio crassus*, *tumidus*, *batavus*, *consentaneus* und *pictorum* zum Theil in verschiedenen Altersstufen gefunden. *Margaritana margaritifera* Retz die Flußperlmuschel scheint, obgleich sie noch in den Bächen der russischen Ostsee-Provinzen vorkommt, hier nicht zu leben. Freilich habe ich selbst bis jetzt nur die Radaune zwischen Borkau und Babenthal darnach durchforscht, es wäre daher wol möglich, daß sie vielleicht an anderen Stellen derselben oder in den nach Pommern abfließenden Bächen und Flüssen gefunden würde, wenigstens werde ich selbst die Nachforschungen nach denselben noch nicht aufgeben. Die Herren Lehrer dieser Gegenden, denen vielleicht meine vorliegende Arbeit zu Händen kommen sollte, bitte ich, doch auch auf dieselbe aufmerksam zu sein. Wie ich schon erwähnte, findet sich *Unio tumidus* in der Radaune und zwar häufig, sie zeichnet sich vor der schon bekannteren Malermuschel durch abgerundeten Hinterrand, größere Dicke und dunklere Färbung aus. Diese *U. tumidus* käme der Perlmuschel in der Gestalt und Dicke der Schale noch am nächsten; nur ist die letztere höher und länger, sie wird 2" hoch und 4—4²/₃" lang, hat sehr abgeriebene Wirbel und im Schlosse fehlen die Seitenzähne. Border- und Hinterrand sind ziemlich gleichmäßig abgerundet, der Unterrand ist eingedrückt, die Farbe ist schwarzbraun. Es wäre gewiß nicht bloß für den Naturkundigen interessant, wenn sich dieses Thier in unseren Gebirgsbächen und Flüssen finden sollte, sondern es würde auch dasselbe bei verständiger Behandlung keinen geringen Gewinn abwerfen. Im Radaunensee fand ich außer *Unio pictorum* noch *Anodontis cellensis* und *piscinalis*, *Cyclas cornea* Lam., *lacustris* Drap. und *rivicola* Lam. Ebendasselbst lebt *Neritina fluviatilis* L., *Limnaeus auricularius* und *ovatus*, *Amphipeplea glutinosa* Müll.

Von Landschnecken bergen die Nadelwälder des Kreises wol nur sehr wenige, in den Thälern und in den Laubwäldern dürfte vielleicht manch interessantes Thier sich finden. Bei meinen nur hie und da angestellten Nachforschungen habe ich nichts anderes gefunden, als was die Wälder in der nächsten Nähe Danzigs von diesen Thieren enthalten, z. B. *Helix pomatia* L., *hortensis fruticum* Müll., *Clausilia bidens* Drap.

Was nun die Flora des Hochlandes betrifft, so bietet sie dem Botaniker eine Ausbeute recht seltener Pflanzen dar. Wir finden in den fruchtbaren Thälern, an den Ufern der Seen und in den Wäldern des Carthäuser Kreises Pflanzen, die sich theils durch die Farbenpracht ihrer Blüten, theils durch die Schönheit ihrer Blattformen auszeichnen und es wol verdienen in Gärten und Parkanlagen verpflanzt zu werden. Wünschenswerth wäre es überhaupt für Danzig, wenn es einen botanischen Garten hätte, in dem namentlich alle diejenigen Pflanzen übergesiedelt werden könnten, die ihrer Seltenheit wegen es werth wären; denn über kurz oder lang wird der Ackerbau eine nach der andern verdrängen. Geeignete Plätze zur Anlage eines solchen Gartens wären wol in der nächsten Nähe Danzig's zu finden, es käme nur auf den Wohlthäter

*) Ueber die Muscheln, welche um Danzig herum und auf der Höhe in Flüssen und Seen vorkommen, hoffe ich später specieller berichten zu können, wenn ich noch mehr Material werde gesammelt haben.

an, der sich bereit erklärte, ein Stück seines Grund und Bodens zu diesem Zwecke für ewige Zeiten zu opfern.

Streifen wir nun im ersten Frühlinge z. B. durch das Radauenthal bei Borkau, so schauen uns die lieblichen blauen Blüten des Leberblümchens, *Hepatica triloba* Chaix, freundlich an, und das *Asarum europaeum* L. breitet, versteckt unter Haselgebüsch, seine schönen nierenförmigen, dunkelgrünen Blätter aus. *Anemone nemorosa* L. und *ranunculoides* L. blühen auch schon und *Daphne mezereum* L., Seidelbast oder Kellerhals, haucht aus seinen pfirsichrothen Blüten angenehmen Duft. *Viola mirabilis* L., *canina* L., *sylvestris* Lmk. und *palustris* L. erscheinen nach und nach, ebenso *Pulmonaria officinalis* L. Später, wenn Bäume und Sträucher sich belauben, guckt *Lychnis rubra* syn. *Melandrium rubrum* P. F. N. neugierig durch das frische, saftige Grün der Gebüsche mit seinen purpurrothen Blüten hervor. Auf und an Wiesen entwickelt sich *Thalictrum flavum* L., *aquilegifolium* L., *angustifolium* L. Eine köstliche Zierde der Wiesen bei Zuckau und der Waldwiesen der Radaunenseen ist *Trollius europaeus* mit seinen 3—5-fach zerschnittenen schön geformten Blättern und den dottergelben kugelig zusammengeneigten Blumen. Den dünnen Sand des Thalsaumes und die fahlen Abhänge bekleidet *Helianthemum vulgare* Gärt., *Dianthus Carthusianorum* L. und *arenarius*, *Lychnis Viscaria* L., *Ranunculus polyanthemos* L.; bald gesellen sich dazu *Erythraea Centaurium* Pers., *Veronica latifolia* L., *spicata* L. und *langifolia* L., letzteres habe ich wildwachsend schöner und entwickelter gefunden, als es in Gärten gezogen wird. Im Schatten des Waldes steht *Ranunculus cassubicus* L. und *auricomus* L., *Hypericum montanum*, *Lilium Martagon* L., der in unsern Gärten so bekannte Türkenbund, *Actaea spicata* L., *Bupleurum longifolium* L., das ich nebst *Pleurospermum austriacum* Hoffm. und *Laserpitium latifolium* L. schon im Jahre 1845 als neu für unsere Provinz im Radauenthale zwischen Glinz und Babenthal fand; *Laserpitium* entdeckte ich in über 5' hohen Exemplaren im Sommer des Jahres 1868 an einer neuen Stelle am Glembeke-See. Auf feuchtem Grunde blüht *Impatiens nolitangere* L., an verschiedenen Stellen *Circaea alpina* L. und *lutetiana* L. Auf dem Wasser blüht *Batrachium fluitans* Wimm., *Potamogeton pectinatus* u. *crispus*, *Polygonum amphibium* L., längs des Ufers *Butomus umbellatus* L. *Epilobium hirsutum*, 3—4' hoch mit wundervollen rothen großen Blüten, dazwischen *Lysimachia vulgaris*, *Lythrum salicaria*, alle drei eine Zierde von Teichrändern in Gärten, um welche *Libellula quadrimaculata* L., *Lestes sponsa*, Leach. oder *Calopteryx virgo* L. und *splendens* Harr. gaukeln. Dann die Doldengewächse als *Oenanthe Phellandrium* Lmk., *Chaerophyllum aromaticum* L., *Heracleum Spondylium*, *Cicuta virosa* L. u. a. Am Waldrande und an trockenen Abhängen blüht *Anthericum ramosum* mit seinen feinen weißen Blüten auf schlankem Stengel, ebendasselbst und auf der Thalsohle *Spiraea Filipendula* L. in großer Menge. Reizend hebt sich diese *Spiraea* oft abwechselnd mit *Epilobium angustifolium* über den Rasen empor, der mit *Polygala vulgaris*, *amara*, *Prunella vulgaris* und *grandiflora*, *Anthyllis vulneraria* und verschiedenen *Melampyren* bunt gestickt ist; an anderen Orten vertritt *Polygonum bistorta* seine Stelle. Das Gezweige des Gebüsches ist geziert mit den stattlichen, großen, röthlichen Schmetterlingsblüten der *Lathyrus sylvestris* oder mit den blau und weißgeaderten in reichen Trauben stehenden zarteren Blüten der *Vicia sylvestris* und der verwandten *Vicia cassubica*. Im Gebüsch steht *Campanula Trachelium*, *persicifolia* u. a.

Auf quelligem Grunde prangt *Polemonium caeruleum*, die Jacobsleiter, mit ihren violetten Blumen und wechselständigen, reichgefiederten Blättern, wer sie kennt, wird auch sie zu den schönsten Blumen unsrer Flora zählen. Ueberall hat nun auch schon *Digitalis ambigua* sich

erschlossen nebst *Aquilegium vulgare* L.; *Aconitum variegatum*ragt hoch und stattlich über dem niederen Gebüsch hervor, die scharlachrothen, glänzenden aber giftigen Beeren des Seidelbastes (*Daphne mezereum*) sind auch reif geworden und geben am Rande der Wiesen, wo sie unter Gebüsch in großer Menge durchschimmern, einen herrlichen Schmuck ab; doch wehe dem, der sich durch ihre schöne Gestalt zu ihrem Genuße verleiten läßt. Auch *Ribes alpina* prahlt mit seinen glänzend rothen Beeren, die einen süßlich schleimigen Geschmack haben. Um die Stämme der Erlen windet sich in reizenden Festsens der wilde Hopfen hoch bis in die Gipfel hinauf, während am Ufer des schnell dahin rauschenden Flusses *Solanum dulcamara* L. das niedere Weiden- und Erlengebüsch mit seinen violetten Blüten in kurzen Guirlanden schmückt. Zwischen den Gebüsch glänzen uns die süßduftenden Beeren der *Fragaria vesca* L. oder auf sonnigen Abhängen diejenigen der *Fr. collina* Ehrh. einladend entgegen.

Wer nach den Radaunen-Seen bei Chmielno, Ostrycz, May oder Lonczin einen Ausflug in den letzten Tagen des Mai oder Anfangs Juni macht, der wird dort *Cypripedium Calceolus* L. blühend finden, ich sah dasselbe dort zuerst 1839. Von andern Orchideen erwähne ich *Orehis ustulata* L., das ich im Jahre 1841 im Walde zwischen Bülowo und Chmielno fand, *Corallorhiza innata* R. Br. im Jahre 1863 im Radaunenthal von mir beobachtet. Ebendasselbst *Listera ovata*, *Platanthera bifolia*, bei den Landleuten mit seinen weißen wolriechenden Blüten unter dem Namen weißer Nachtschatten bekannt. *Epipactis palustris*, *viridiflora* und *rubiginosa* Gaud. *Orehis latifolia* Crantz und *maculata*, *Listera ovata*.

Die Byroten unserer Provinz finden sich in den Wäldern der Höhe alle vertreten. Im Walde zwischen Karczemken und Smengorczin steht *Chimophila umbellata* Nutt. und *uniflora* G. Meyer; bei Carthaus *Pyrola rotundifolia*, *minor*, *media*, *chlorantha* und *secunda* L. syn. *Ramischia secunda* Grke. Auf den Torfbrüchern bei Lesau fand mein Herr College Dr. Laubert *Drosera longifolia* und *rotundifolia*, dieselben sah ich auf gleichem Boden am Borowo-See. An dessen Ufern steht auch *Radiola linoides* Gm. und im See selbst *Isoetes lacustris* L. in großer Menge. Vom verstorbenen Sanitätsrath Dr. Klinemann, einem um unsere Flora so verdienten Manne, wurde diese Pflanze zuerst im See am Espenkrüge, dann im Borowo-See entdeckt.

Im Borzestowo-See ist *Callitriche autumnalis* zahlreich, im Bruche bei Borzestowo *C. vernalis*. *Hypericum humifusum* fand ich hier in großen Polstern mit 8" langen Stengeln. Auf dem Schloßberge bei Carthaus und den angrenzenden Höhen blüht *Dentaria bulbifera*, 1838 dort von mir entdeckt, und am Krug-See des genannten Ortes *Centaurea austriaca*. Im Sommer des verflossenen Jahres fand ich auf den Radaunenwiesen zwischen Zuckau und Vorkau *Saxifraga Hireulus* L., *Bidens cerrua* und in einem Bruche bei Glinz *Sparganium natans*.

Außer dem schon genannten *Isoetes* seien noch einige von mir beobachteten Cryptogamen angeführt: *Lycopodium Selago* L. bei Sierakowitz, ebendasselbst und bei Carthaus *Blechnum Spicant* Rth., bei Chmielno u. a. D. *Lycopodium vulgare* L. und *Phegopteris* L. In einer Schlucht bei Saworri auf einem gewaltigen Felsblock*) *Asplenium Trichomanes* L. Auf den Höhen bei Meisterswalde *Asplenium septentrionalis* Sm., sowol dieses, als auch *Struthiopteris germanica* Willd. im Regnitz-Thal, ist von Herrn Klatt zuerst gefunden worden.

*) Die Maße dieses erraticen Steines sind über der Erde: Höhe 10 $\frac{1}{2}$ ', Länge 7 $\frac{1}{2}$ ', Breite 3 $\frac{3}{4}$ ', so daß der Kubikinhalt dieses Theiles in runder Zahl 300 Kubf. beträgt.

Zum Schlusse noch ein paar Worte über Carthaus, den Hauptort des Carthäuser Kreises. Die gegenwärtigen Bewohner von Carthaus können den Mönchen des Carthäuser Klosters Marien-Paradies, die sich unter dem Schutze eines Edeln von Ruffoczin im Jahre 1381 hier ansiedelten, sehr dankbar sein, daß sie eine so schöne Stelle zu ihrem Wohnsitz sich ausgewählt haben. Das Plateau von Carthaus ist ringsum von Wald und waldgekrönten Hügeln eingeschlossen. Mitten durch dasselbe geht von N.-O. nach S.-W. ein Thal, in dessen Grunde mehrere kleinere und größere Seen erglänzen. Zwischen dem Dorf- oder Krug-See und dem Klostersee steht der letzte Rest des ehemaligen reichen Klosters, die Kirche, umgeben von den Ruinen der Mönchszellen. Die äußeren und inneren Umgrenzungsmauern sind niedergerissen, aus dem Material derselben ist gewiß manches der Häuser im neuen Carthaus aufgebaut worden, in denen statt des ernsten Grusses der Mönche memento mori, fröhliches, frisches Leben jauchzt und lacht. Es berührt aber trotzdem jeden, der das Kloster noch vor etwa 20—30 Jahren gesehen hat, unangenehm, wenn er die, Jahrhunderte hindurch von der Außenwelt durch hohe Mauern streng abgeschiedenen Räume, nun offen und kahl voller Ruinen vor sich liegen sieht. Die übrig gebliebene Kirche macht trotz ihres einem Sargdeckel ähnlichen Daches, mit ihren zierlichen Thürmen namentlich aus der Ferne einen gefälligen Eindruck. Auch ihr Inneres hat, dem Bedürfnis der Zeit entsprechend, Veränderungen erfahren. Zur Zeit der Mönche war ihr innerer Raum durch eine Quermauer in zwei ungleiche Hälften geschieden, der kleinere Theil war das Presbyterium mit dem Hochaltare, in dem die Conventsbrüder ihre Gebete verrichteten, in dem größeren Theile waren die Laienbrüder und die männlichen Bewohner des Dorfes versammelt, dem weiblichen Geschlechte versagte die strenge Ordensregel ohne Ausnahme den Zutritt zu Kloster und Kirche. Nachdem die ehemalige Klosterkirche in neuester Zeit zur Pfarrkirche eingerichtet worden ist, ist diese Mauer gefallen. Wahre Meisterwerke der Bildhauerarbeit sind die Chorstühle der Mönche, mit den aufs Sauberste und Sorgfältigste ausgeführten Schnitzereien im vollkommensten Renaissance-Stil.*) — Die Bibliothek, die reichhaltig an werthvollen Büchern gewesen ist, soll gegenwärtig nur noch unbedeutend sein. Ein großer Theil derselben befindet sich in Pselplin. Von den fünf letzten Mönchen starb der Prior, ein Franzose, und drei andere Mönche bald nach der im Jahre 1823 oder 1824 erfolgten Aufhebung des Klosters; den fünften, Pater Kasimir, habe ich selbst noch im Jahre 1838 in Carthaus gesehen. Er stellte sich jedem mit den Worten: „Ich bin der letzte Carthäuser“, vor.

Als im Jahre 1844 die ehemaligen Klosterländereien vom Fiscus veräußert wurden, da erhielt der bis dahin einsame Ort durch Zuzug verschiedener Gewerbetreibenden, sowie durch Erweiterung einzelner Behörden sehr schnell eine ganz veränderte Gestalt.***) Während Carthaus bis dahin etwa 300—400 Einwohner — genau läßt sich die Zahl nicht ermitteln — zählte, betrug die Bevölkerung im Jahre 1849 bereits 700; im Jahre 1852, nach der inzwischen erfolgten Einrichtung eines Kreisgerichtes, 900 Seelen, bei der Volkszählung vom 3. December 1864 stellte sich die Seelenzahl auf 1591, bei der von 1867 bereits auf 1765 heraus, und heute dürfte die Zahl 1900 nicht zu hoch gegriffen sein.

*) Diese Schnitzereien sind im Auftrage eines eifrigen Danziger Alterthumsfreundes von Herrn Photographen Ballerstädt photographirt worden.

**) Die hier folgenden statistischen Notizen verdanke ich zum Theil der freundlichen Mittheilung des Herrn Cataster-Controllenrs Elogen in Carthaus.

Außer den gewöhnlichen kleinen Handwerksgeschäften aller Art sind in Carthaus von größeren Gewerben im Betriebe: 1 Färberei, 1 chemische Zündwaarenfabrik, 2 bairische Bierbrauereien, 3 größere kaufmännische Geschäfte, 1 Apotheke. Zwei Maurermeister und ein Zimmermeister betreiben von hier aus umfangreiche Geschäfte.

Als Kreisort ist Carthaus der Sitz eines Kreisgerichtes, eines Landrathamtes, eines Domainenrentamtes, einer Postexpedition 1. Klasse, einer Kreissteuerkasse. Ferner haben hier ihren Wohnort der Physikus, der Wundarzt, der Thierarzt und der Baumeister des Kreises, dann ein Obercontroleur und ein Kataster-Controleur. Vor wenigen Jahren ist in Carthaus eine eigene Oberförsterei vom Staate eingerichtet worden.

Außer der schon erwähnten katholischen Pfarrkirche ist das ehemalige Refectorium der Mönche in eine evangelische Pfarrkirche verwandelt worden. Als das genannte Gebäude zum ersten Male in den Monaten November und December des Jahres 1842 zum evangelischen Gottesdienste benutzt wurde, ging dies leider nicht ohne ernstliche Ruhestörung ab. Die loyalen Kassuben glaubten, die evangelischen Familien in Carthaus hätten eigenmächtig von dem Refectorium Besitz genommen, und konnten nur durch eine Compagnie Soldaten davon überzeugt werden, daß es mit Bewilligung des Königs geschehen sei.

An Schulen sind eine mittlere Töchterschule, eine katholische und eine evangelische Elementarschule, beide mit je 2 Klassen.

Carthaus, das in seinem oberen Theile 697' und im Thale 637' Meereshöhe hat, ist wegen seiner hohen Lage ein gesunder Ort. Die Cholera soll beispielsweise noch nie dort aufgetreten sein. Wer daher einige Wochen des Sommers in einer romantischen Gegend und in reiner Luft ohne großen Kostenaufwand, wie weite Reisen ihn erfordern, sich an Seele und Leib erholen will, dem wäre dieser Ort bestens zu empfehlen. Nur darf er sich nicht in dem selbst im Sommer eisigen Wasser des stillen oder Ramionka- (d. ist Stein-)Sees baden. Das duldet nach der Sage ein verzaubertes Burgfräulein nicht, das noch bis auf den heutigen Tag allnächtlich mit vier schwarzen Pferden nach dem See fährt, um dort zu baden; sonst geht's ihm wie jener Dame, die vor 10 oder 15 Jahren dort Erfrischung durch ein Bad suchte und, von Krämpfen befallen, umkommen mußte, da die in der Nähe Holz fällenden Leute auf ihren Hilferuf davonliefen; weil sie glaubten, das Burgfräulein übe ihre Rache aus. Uebrigens gehört gerade dieser See mit seiner romantischen Umgebung trotz des bösen Burgfräuleins zu den schönsten Partien bei Carthaus. Am südwestlichen Ufer erhebt sich, mit mächtigen Buchen und Schwarzpappeln gekrönt, der Schloßberg, der mindestens eine relative Höhe von 150' hat. Auf dem ziemlich breiten Bergrücken liegen ringsum am Saume desselben Steine, jedenfalls von Menschenhänden gelegt. Es soll hier ein Schloß eines kassubischen Edelmannes gestanden haben. Nachgrabungen, die vor etwa 30 Jahren hier angestellt worden sind, haben übrigens nichts von Mauerwerk entdecken lassen. Vielleicht ist daher dieser Ort auch nur Versammlungsort der heidnischen Ureinwohner des Landes oder wol gar ein den Göttern geweihter Platz gewesen, seine wildromantische Umgebung würde ihn allerdings dazu vollkommen geeignet gemacht haben. An seiner nordwestlichen Seite liegt von steilen Höhen eingeschlossen tief unten das Sementau-Thal, über dessen westlichem Höhenrande sich ernst und düster die Schöneberger Höhen am Horizonte abzeichnen. — Wenn Sementau vom polnischen Worte smentek, Trauer, abzuleiten ist, so verdient dieses Thal heute noch, obgleich der Wald von seinen Bergen fast ganz verschwunden ist, mit seinen wenigen vereinsamten Hütten, in der That seinen Namen, und es mögen sich auf die Entstehung desselben vielleicht interessante Sagen beziehen.

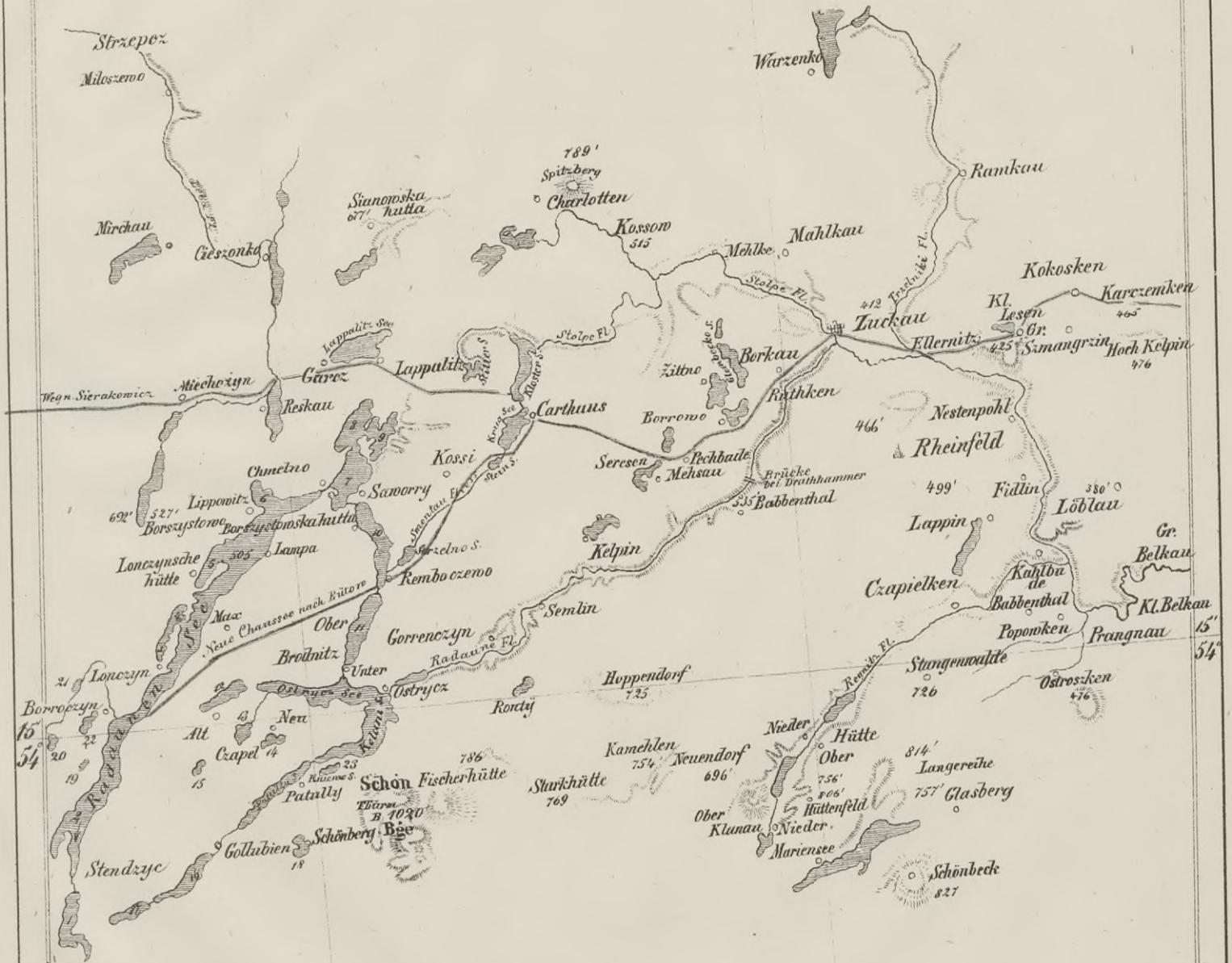
Indem ich meine Mittheilungen hiermit schlicße, wünsche ich, daß dieselben recht viele meiner lieben Mitbürger veranlaßten, ehe sie in der Ferne das Schöne aufsuchen, die von mir erwähnten, durch landschaftliche Schönheit ausgezeichneten Gegenden nicht verschmähen zu wollen. Vorzüglich möchte ich es aber auch den Schülern der oberen Klassen unserer Anstalt warm ans Herz legen, wenn der Frühling kommt, zuweilen ihre Excursionen dorthin zu lenken. Die Bodenverhältnisse sowol, als auch die Mannigfaltigkeit der Naturproducte geben hier reiches Material zu geographischen und naturhistorischen Studien. Mit Benutzung der Post lassen sich z. B. die nächsten Partien von Borkau bis Babenthal und Mehlsau ohne Ermüdung in einem Tage bequem durchstreifen.

Namen der mit Nummern bezeichneten Seen.

- | | | |
|-----------------------|-------------------------------|----------------------|
| 1. Stendzyc-See. | 9. Reckowo-See (Raikowo-See). | 17. Dlugi-See. |
| 2. Dbnoga-See. | 10. Kleiner Brodno-See. | 18. Lubowiska-See. |
| 3. Ponczin-See. | 11. Großer Brodno-See. | 19. Zurromin-See. |
| 4. Nierrestowo-See. | 12. Buk-See. | 20. Neuborfer-See. |
| 5. Modjadowo-See. | 13. Stein-See. | 21. Glino-See. |
| 6. Korzhanier-Wasser. | 14. Bod-See. | 22. Borrucziner-See. |
| 7. Klodno-See. | 15. Lonk-See. | 23. Kniewo-See. |
| 8. Biala-See. | 16. Damerau- oder Grodno-See. | |
-

45'

36°



KARTE
der Radaunen-Seen.

45'

36°

